

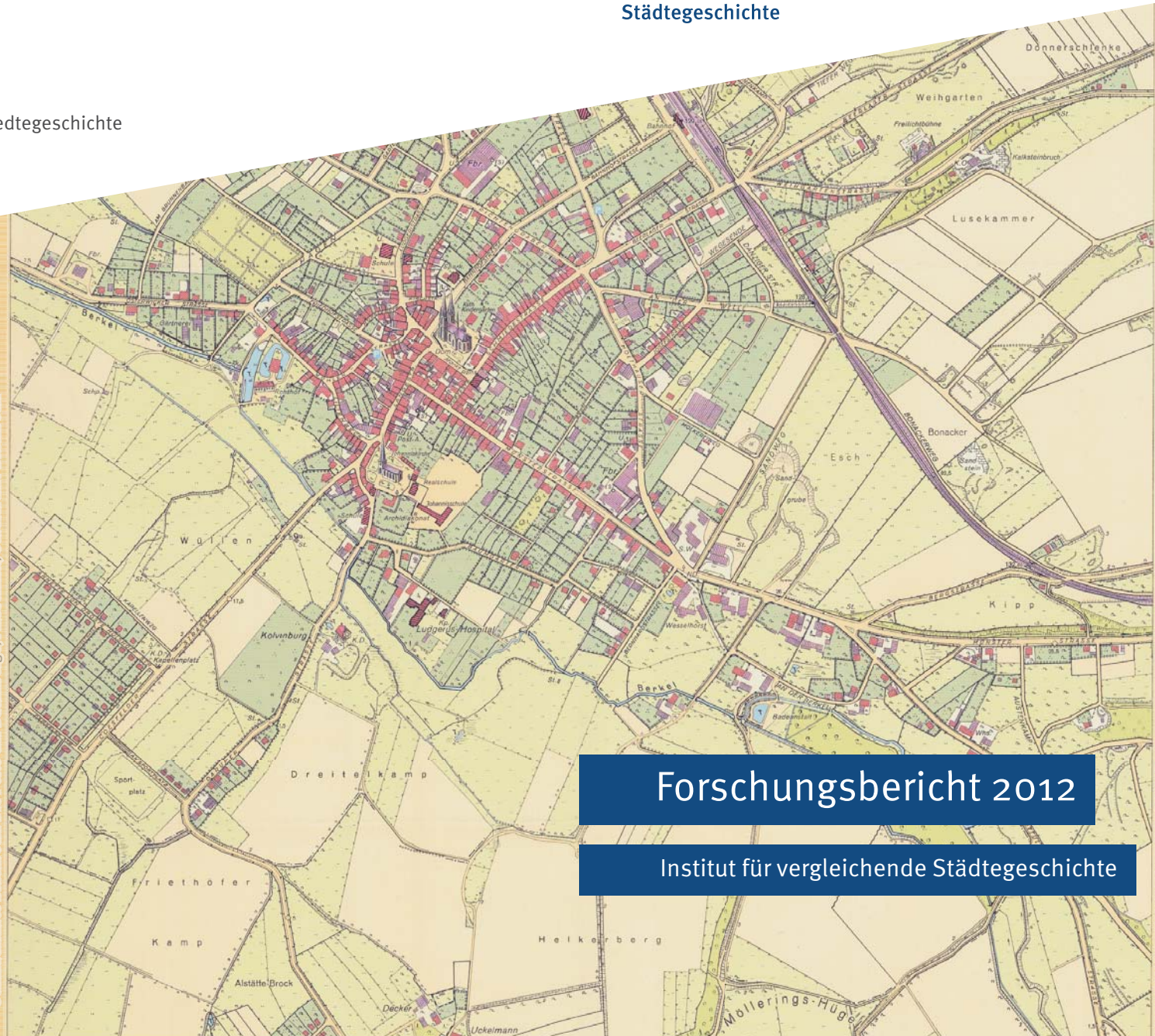
Institut für vergleichende Städtegeschichte  
Königsstraße 46  
48143 Münster

Tel.: 0251 83-27512  
Fax: 0251 83-27535

istg@uni-muenster.de  
www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte



Institut für vergleichende  
Städtegeschichte



...zudiger die erste von ihm  
...ante Kirche. Zu seinen Füßen zwei Gänge  
und in der Mitte das Wappen der Stadt Billerbeck,  
drei silberne Bäche im blauen Felde.  
Die Infanterie lautet:  
Pet. M. in Dieb's rechts 1608



Das Archidiaconat in Billerbeck mit dem  
80 m hohen Turm der St. Johanniskirche (1834)



Eiswille-Masken aus der Johanniskirche (1834)

Schmuckkarte Billerbeck: Die Perle der Baumberge, Ausschnitt, Stadtarchiv Billerbeck

## Forschungsbericht 2012

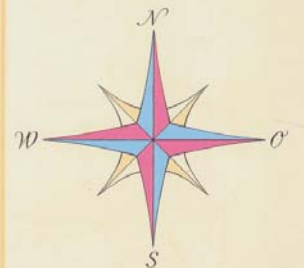
Institut für vergleichende Städtegeschichte

**B**illerbeck (Woff), das altfränkische Billurbeke  
liegt in landschaftlich schöner Lage am Quellgebiet  
der nach Helland fließenden Berkel, mitten in  
den Baumbergen. In der Schlacht erstmalig  
erwähnt im Zusammenhang mit dem Tode des  
hlg. Ludger, des ersten Bischofs von Münster.  
Ludger gründete hier um 800 eine Nikolauskirche  
und verstarb in Billerbeck am 29. März 809. Über  
der Sterbestätte erhebt sich heute der mächtige Lud-  
gerstern, erbaut 1899-98 ein Ziel vieler Wallfahrer.  
Der Ort erhielt um 1300 Stadtrecht.

Ein Filialort mittelalterlicher Fürstentümer  
ist die St. Johanniskirche, eine westfälische Stufen-  
hallenkirche, erbaut 1234 im Übergangstil.  
Der Unterbau des 80 m hohen Turmes ist ca. 200  
Jahre älter. Im Innern viele bemerkenswerte  
Schmuckeinbauten: Schwebemasten, Taufstein,  
spätgotische Doppelmadonnen, Kanzel, mehrere  
Altäre aus der Werkstätte der Brünings.

Die Stadt wurde mehrfach von flussren Brännern  
heimgesucht: 1348 von den Wiedertäufern in  
Brand gesteckt, 1667 großer Stadtbrand der die  
Häufte der Häuser in Schutt und Asche legte, u.a.  
auch das Rathaus, 1730 großer Brand am  
Marktplatz. Blütezeit der Stadt im 19. u. 20. Jahr-  
hundert: Leinwandweberei, Blaufärberei, Buchbinder-  
und Steinmetzkunst, ausgehender Fischhandel.  
Auch in der heutigen Zeit entfaltet die Stadt  
eine rege Tätigkeit: Seiden- u. Leinwandweberei,  
Strumpfweberei, bedeutende Nahrungsmittel-  
industrie.

Das schöne Stadtbild mit den kulturgeschicht-  
lichen Bauendenkmälern, die Sterbestätte des  
hlg. Ludgerus und die an einem idyllisch gelegenen  
Rätschen geflossene frische Gromat-  
bühne ziehen alljährlich viele Besucher an.



## Zum Geleit

Das Jahr 2012 hat für das IStG nicht nur mit der Präsentation des Dehio Westfalen begonnen, sondern konnte auch mit einer gelungenen Buchvorstellung abschließen: Am 6. Dezember 2012 wurde im ‚Dom‘ zu Billerbeck die „Geschichte der Stadt Billerbeck“ präsentiert. Sowohl das zahlreich erschienene Publikum bei der Präsentation als auch die Anzahl der bereits verkauften Exemplare zeigen das nachhaltige Interesse, das klassischen Stadtgeschichten nach wie vor entgegengebracht wird. Mit der Wahl einer münsterländischen Kleinstadt als Untersuchungsgegenstand konnte der zumeist auf Großstädte ausgerichtete Kanon der Stadtgeschichtsforschung bereichert werden, indem Fragestellungen entlehnt und auf den Typus der Kleinstadt angewendet wurden.

Zwischen diesen beiden Polen feierlicher Buchpräsentationen lag die kontinuierliche Forschungsarbeit des Instituts, die erfolgreich weitergeführt werden konnte. Einige große Arbeitsvorhaben wurden zum Abschluss gebracht: So sind die Arbeiten am vierten Band des Deutschen Historischen Städteatlas „Braunschweig“ inzwischen abgeschlossen. Der Atlas, der konzeptionell neue Wege geht und in Kooperation mit dem Stadtarchiv Braunschweig entstanden ist, wird im Frühjahr 2013 erscheinen. Der nächste Städteatlas, der sich der Reichs- und Industriestadt Dortmund widmen wird, ist bereits in Vorbereitung. Dieser Atlas entsteht in Kooperation mit dem Teilprojekt „Topographie des Multireligiösen. Neue Gotteshäuser und Gemeindezentren in Industriestädten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der WWU Münster, das zum 1. März 2013 am IStG seine Arbeit aufnehmen wird. Auch das Vorhaben „Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ hat signifikante Fortschritte erzielt. Mit dem Jahresende konnten zwei weitere Bände, der Teilband Regierungsbezirk Detmold sowie der Auswertungsband, abgeschlossen werden. Die Bände werden ebenfalls im Frühjahr 2013 erscheinen. Damit geht das Projekt, das in dieser Form einmalig ist, in seine Endphase.

Die institutseigene Publikationsreihe „Städteforschung“ ist um weitere vier Bände angewachsen. Neben Tagungsbänden, von denen die von Clemens Zimmermann herausgegebene Publikation „Stadt und Medien“ bereits ein Jahr nach der Frühjahrstagung erschienen ist, konnten die Dissertation von Ruth Schilling „Stadtrepublik und Selbstbehauptung. Venedig, Bremen, Hamburg und Lübeck im 16. und 17. Jahrhundert“ sowie eine Aufsatzsammlung zu Ehren von Peter Johanek erscheinen.

Ein wichtiger Bereich der Institutsarbeit ist die Erweiterung der wissenschaftlichen Serviceangebote. Im Rahmen des digitalen Themenportals

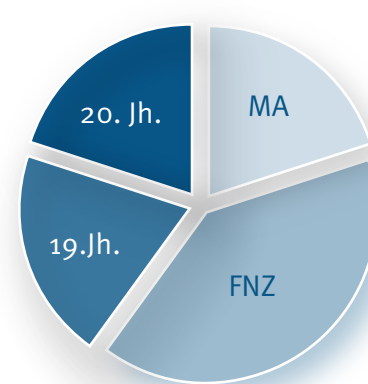
„Städtegeschichte.de“ wurden die Datenbanken und Materialsammlungen des IStG überarbeitet. Zukünftig werden alle Medien mittels einer Meta-suchmaschine zu erschließen sein. Ein spezifischer Thesaurus soll es ermöglichen, nicht nur nach Orten und Personen zu suchen, sondern anhand stadthistorischer Schlagworte komplexe Fragen an das Material zu stellen. In diesem Bereich sind weiterführende Projekte geplant. Abschließend bleiben die Tagungen, Veranstaltungen und Seminare zu erwähnen, die das Institut in der Universität Münster verankern, mit seinen Frühjahrstagungen aber weit darüber hinausstrahlen.

Münster, im Februar 2013

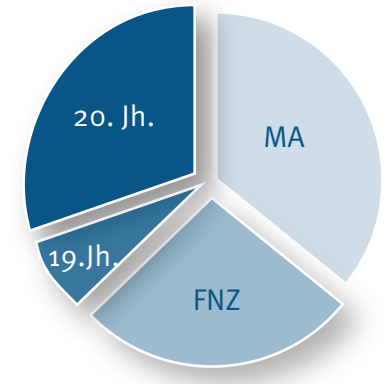
Werner Freitag  
Wiss. Vorstand

Angelika Lampen  
Institutsleitung

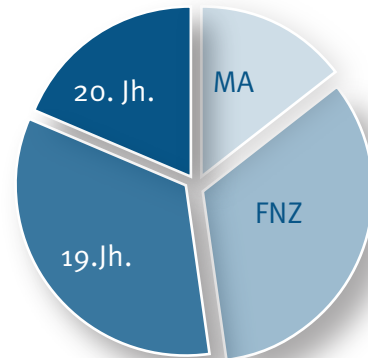
## Epochenschwerpunkte der Arbeiten am IStG



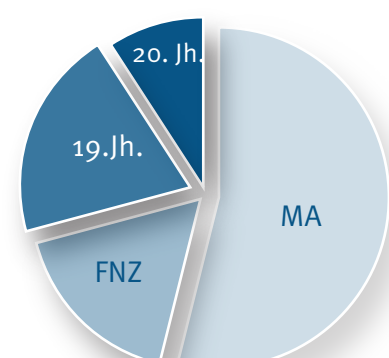
Publikationen



Veranstaltungen



Atlasforschung



Forschungsprojekte

## Inhalt

I. Das Institut für vergleichende Städtegeschichte .....	10
1. Aufgaben und Forschungsprofil .....	10
2. Struktur, Gremien, Mitarbeiter .....	11
II. Neuerscheinungen und Publikationen .....	18
1. Neuerscheinungen .....	18
2. Publikationsreihe Städteforschung – Vorschau .....	20
III. Wissenschaftsservice .....	24
1. Bibliothek .....	24
2. Bibliographische Arbeiten .....	25
3. Sammlungen/Datenbanken .....	26
4. Internetportal Städtegeschichte.de .....	29
5. Gastwissenschaftler .....	31
IV. Forschung .....	34
1. Atlasarbeiten .....	34
a) Deutscher Historischer Städteatlas: Braunschweig .....	34
b) Westfälischer Städteatlas .....	36
2. Lexikalische Arbeiten .....	37
a) Deutsches Städtebuch .....	37
b) Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Westfalen .....	38
c) Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe .....	38
3. Quellenbearbeitung – Bildliche Quellen .....	40
Westfalia Picta .....	40
4. Deutsche Königspfalzen – Westfalen .....	41
5. Segen für die Mächtigen .....	42
6. Stadtgeschichte Billerbeck .....	43

V. Forschungsarbeiten Dritter & Qualifizierungsarbeiten .....	48
1. Dr. K. Goda .....	48
2. D. Gruttmann, M.A. ....	50
3. M. Hasegawa, M.A. ....	51
4. Dr. K. Igel .....	52
5. Dr. O. Kozubska-Andrusiv .....	53
6. Dr. L. Krull .....	55
7. Dr. S. Reichert .....	56
8. A. Schnepfer, M.A. ....	57
9. C. Sieger .....	58
10. K. Thies, M.A. ....	60
VI. Veranstaltungen, Vorträge und Veröffentlichungen .....	64
1. Tagungen und Kolloquien des IStG .....	64
a) Frühjahrskolloquium .....	64
b) Freitagskolloquium .....	64
c) Zusätzliche Veranstaltungen .....	65
2. Fachtagungen, Gremien und Buchpräsentationen .....	66
3. Vorträge .....	69
4. Veröffentlichungen .....	73
5. Lehrveranstaltungen .....	78
6. Ausstellungen .....	80

Das Institut für vergleichende Städtegeschichte



## I. Das Institut für vergleichende Städtegeschichte

### 1. Aufgaben und Forschungsprofil

Das Institut für vergleichende Städtegeschichte (IStG) entstand 1970 als außeruniversitäre Forschungseinrichtung des im Jahr zuvor gegründeten Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte e.V. mit dem Auftrag, interdisziplinäre Forschungen zur vergleichenden Stadtgeschichte zu initiieren und zusammenzuführen. Fragestellungen aus den Bereichen Geschichte, Geographie und Kartographie, Kunstgeschichte, Planungswissenschaften und Soziologie werden im IStG auf das Untersuchungsfeld ‚Stadt‘ bezogen und im Rahmen der Grundlagenforschung oder in wissenschaftlichen Forschungsprojekten untersucht. Der Forschungsradius des IStG ist dabei eindeutig nicht auf Deutschland begrenzt; die europäische Perspektive wird durch eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Partnern realisiert. Das IStG ist seit seiner Gründung eng eingebunden in das Forschungsprogramm der Sektion Stadtgeschichte des Internationalen Historikerverbandes (Internationale Kommission für Städtegeschichte). Entsprechend bildet der Arbeitskanon der Kommission die Basis der Institutsarbeit.

Zu den Aufgaben des IStG gehören die Erarbeitung und Publikation historischer Städteatlanten, die Herausgabe von Handbüchern und Lexika zur Stadtgeschichte, die Edition schriftlicher und bildlicher Quellen sowie bibliographische Forschungs- und Informationsaufgaben. Aufbauend auf diesen Grundlagenarbeiten betreut das IStG als Kompetenzzentrum für europäische Stadtgeschichte wissenschaftliche Forschungsprojekte, die über das ursprüngliche Forschungsprogramm hinausgehen. So werden momentan sowohl Inventarwerke herausgegeben und redaktionell betreut als auch zentrale Fragen städtischer Geschichte und ihrer Gestaltung untersucht. Die wissenschaftliche Institutsbibliothek mit derzeit ca. 60.000 Bänden und ca. 110 laufend gehaltenen Zeitschriften ist die umfangreichste Fachbibliothek zur historischen Städteforschung in Deutschland. Sie wird von den Mitarbeitern und internationalen Gastwissenschaftlern des Hauses sowie durch die Studierenden und Wissenschaftler der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) genutzt. Durch die Publikationsreihe Städteforschung, die regelmäßigen Frühjahrstagungen und Freitagskolloquien sowie die Lehrtätigkeit der Mitarbeiter beteiligt sich das Institut darüber hinaus an Forschungstransfer und Wissensvermittlung.

## 2. Struktur, Gremien, Mitarbeiter

Seit dem 1. Januar 2005 wird das Institut als gemeinnützige GmbH mit dem Namen „Institut für vergleichende Städtegeschichte – IStG – GmbH“ betrieben. Gesellschafter sind das Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte e.V., die Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), die Stadt Münster und der Deutsche Städtetag.

Das Institut wurde im Berichtsjahr durch die WWU Münster und den LWL gefördert. Ein Großteil des Institutshaushalts wird zudem über Drittmittel finanziert. Seit 1987 besitzt das Institut den Status eines An-Instituts der WWU Münster.

Das IStG wird von zwei vom Aufsichtsrat gewählten Geschäftsführern, Professor Dr. Werner Freitag, WWU Münster, und dem Ersten Landesrat Matthias Löb, LWL, geleitet, die ehrenamtlich tätig sind. Hauptamtlich wird die Geschäftsführung wahrgenommen durch Dr. Angelika Lampen. Die Geschäftsführer werden von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Persönliche Mitglieder sind die Professoren Dr. Wim P. Blockmans (Gent), Dr. Ursula Braasch-Schwersmann (Marburg, Vorsitzende des Beirats), Dr. Manfred Groten (Bonn), Dr. Thomas Großbölting (Münster), Dr. Volker Honemann (Berlin), Dr. Ruth-E. Mohrmann (Münster), Dr. Eduard Mühle (Warschau), Dr. Ferdinand Opl (Wien), Dr. Michel Pauly (Walferdange), Dr. Winfried Schenk (Bonn), Dr. Bernhard Sicken (Münster) sowie Dr. Henning Steinführer (Braunschweig).

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Vorstand und Geschäftsführung

Prof. Dr. Werner Freitag  
 Erster Landesrat Matthias Löb  
 Dr. Angelika Lampen (Leitung)  
 Ursula Bolling (Verwaltung)  
 Dorothea Brahm (Sekretariat, bis 30.11.)

### Bibliothek

Diana Hövermann, M.A.

### Bibliographie

Dr. Kirsten Bernhardt (1.1.–29.2.)  
 Sabina Ruwe, M.A. (seit 1.3.)

### Redaktion

Ria Hänisch, M.A. (Reihe Städteforschung)  
 Dr. Mechthild Siekmann (Reihe Städteforschung, Westfälischer Städteatlas)  
 Dr. Daniel Stracke (Deutscher Historischer Städteatlas)

### Kartographie

Benjamin Hamann, M.Sc.  
 Dipl.-Ing. Thomas Kaling

### Volontariat

Joel Behne, M.A.

### Projekte

Joel Behne, M.A. (Internetportal Städtegeschichte.de)  
 Dr. Kirsten Bernhardt (Internetportal Städtegeschichte.de, seit 1.3.)  
 Dörthe Gruttmann, M.A. (Stadtgeschichte Billerbeck)  
 Dr. Christian Helbich (Deutsche Königspfalzen – Westfalen)  
 Rita Schlautmann-Overmeyer, M.A.  
 (Handbuch der jüdischen Gemeinschaften)  
 Dr. Christine D. Schmidt (Internetportal Städtegeschichte.de, bis 29.2.)  
 Constanze Sieger (Stadtgeschichte Billerbeck)

### am IStG angesiedelte Projekte bzw. assoziierte Mitarbeiter

Dr. Károly Goda (Historisches Seminar, Abteilung für Westfälische Landesgeschichte, WWU Münster)

Megumi Hasegawa, M.A. (Graduiertenschule des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“ der WWU Münster, bis 31.3.)

Dr. Michael Hecht (Historisches Seminar, Abteilung für Westfälische Landesgeschichte, WWU Münster)

Dr. Karsten Igel (Lehrbeauftragter am Historischen Seminar, Abteilung für Westfälische Landesgeschichte, WWU Münster)

Dr. Lena Krull (Teilprojekt B4 des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“ der WWU Münster, bis 31.3.)

Kristina Thies, M.A. (Graduiertenschule des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“ der WWU Münster, bis 31.3.)

GESCHÄFTSFÜHRUNG	
<b>Wissenschaftlicher Vorstand</b>	Prof. Dr. Werner Freitag
<b>Verwaltungsvorstand</b>	Erster Landesrat Matthias Löb
<b>Institutsleitung</b>	Dr. Angelika Lampen
VERWALTUNG	
<b>Sekretariat</b>	Dorothea Brahm
<b>Verwaltung</b>	Ulla Bolling
FORSCHUNG	
<b>Deutscher Historischer Städteatlas</b> Benjamin Hamann Dr. Daniel Stracke	<b>Stadtgeschichte Billerbeck</b> Dörthe Gruttmann Constanze Sieger
<b>Westfälischer Städteatlas</b> Thomas Kaling Dr. Mechthild Siekmann	<b>Stadtprozessionen (EXC 212/ WWU Münster)</b> Megumi Hasegawa Dr. Lena Krull Kristina Thies
<b>Handbuch der jüdischen Gemeinschaften</b> Rita Schlautmann-Overmeyer	<b>Emeriti</b> Dr. Wilfried Ehbrecht Prof. Dr. Peter Johaneck

WISSENSCHAFTSSERVICE	
<b>Bibliothek</b> Diana Hövermann	<b>Gastwissenschaftler</b> Mamina Arinobu Dr. Olga Kozubska-Andrusiv
<b>Bibliographie</b> Dr. Kirsten Bernhardt Sabina Ruwe	<b>Hilfskräfte</b> Cornelia Arens Daniel Fischer Luisa Goldammer Simon Hollermann Thomas Erwig Nicole Schimmel Sophie Spiegler Daniel Stellbrink Jessica Wessels
<b>Redaktion</b> <b>Reihe Städteforschung</b> Dr. Mechthild Siekmann Ria Hänisch	
<b>Portal Städtegeschichte.de</b> Dr. Kirsten Bernhardt Dr. Christine D. Schmidt Benjamin Hamann Joel Behne	



# Neuerscheinungen



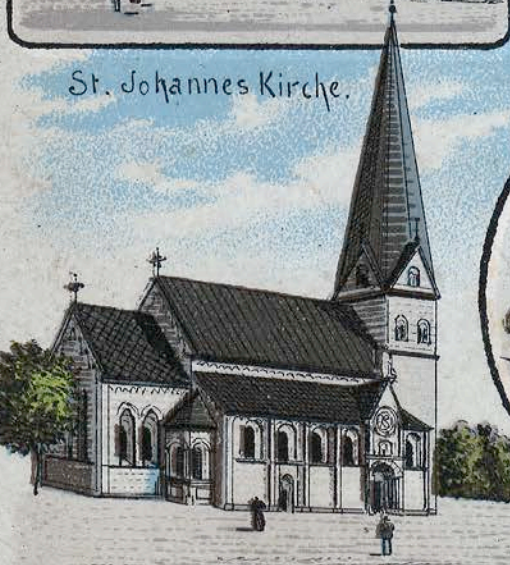
St. Ludgeri Hospital.



Inneres d. Domes



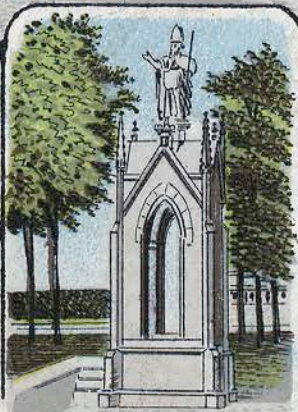
Dom.



St. Johannes Kirche.



Schule.



Sr. Ludgerusbrunnen.

GRUSS  
aus  
BILLERBECK i/W.

*Lincoln Artikel sind  
kaufen sein gut  
Und gut bewahrt  
gut. Grand Seaman  
und Grand. Billerbeck  
Gepäck Gappenberg*

Verlag v. M. F. Knüppel, i. Billerbeck Westf.

Lithogr. Kunstanstalt, Meiner & Maas, Leipzig

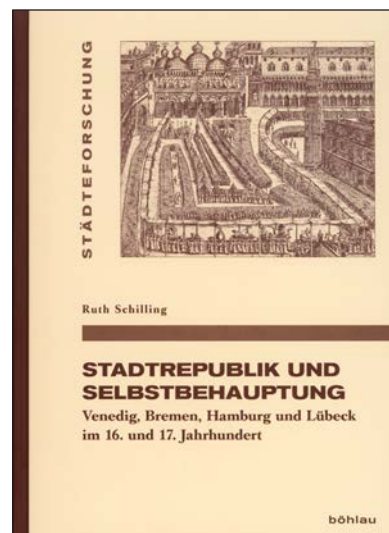
## II. Neuerscheinungen und Publikationen

### 1. Neuerscheinungen



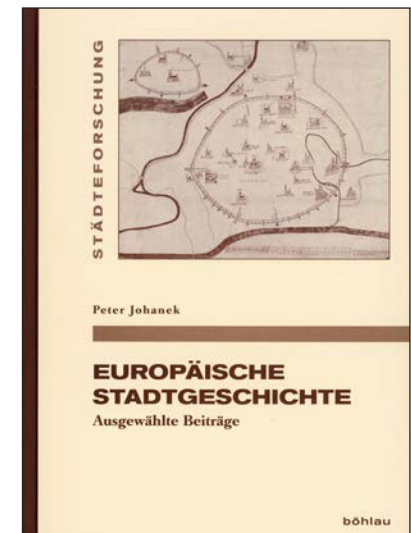
Peter Johaneck (Hg.), Bild und Wahrnehmung der Stadt (Städteforschung A 63), Köln – Weimar – Wien 2012.

Ruth Schilling, Stadtrepublik und Selbstbehauptung. Venedig, Bremen, Hamburg und Lübeck im 16. und 17. Jahrhundert (Städteforschung A 84), Köln – Weimar – Wien 2012.



Clemens Zimmermann (Hg.), Stadt und Medien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Städteforschung A 85), Köln – Weimar – Wien 2012.

Peter Johaneck. Europäische Stadtgeschichte (Städteforschung A 86), hg. v. Werner Freitag/Mechthild Siekmann, Köln – Weimar – Wien 2012.



Geschichte der Stadt Billerbeck, hg. im Auftrag des IstG von Werner Freitag unter Mitarbeit von Dörthe Gruttmann und Constanze Sieger, Bielefeld 2012.



## 2. Publikationsreihe Städteforschung – Vorschau

Wiss. Leitung: Prof. Dr. W. Freitag, 10 Mitherausgeber (bis Bd. A 85), ab Bd. A 86 9 Mitherausgeber, Einzelbandherausgeber  
Wiss. Bearbeitung: Dr. M. Siekmann, R. Hänisch, M.A.

Wilfried Ehbrecht (Hg.), *Vom Nutzen der Städteatlanten – Vier Jahrzehnte Atlasarbeit in Europa*

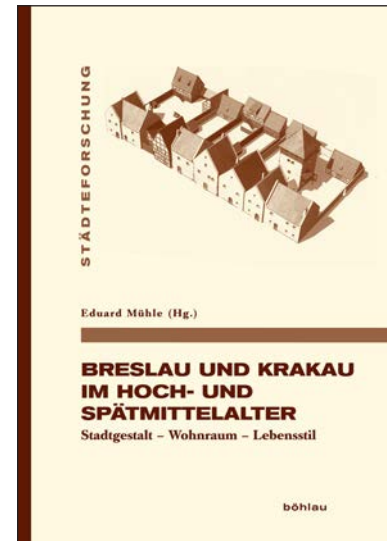
Auf ca. 400 Seiten bilanziert dieser Band u.a. die von der Internationalen Kommission für Städtegeschichte 1965 ins Leben gerufenen Arbeiten am Gesamtprojekt des „Europäischen Städteatlas“, wofür das IStG seit seiner Gründung mit dem Westfälischen und dem Deutschen (Historischen) Städteatlas einen wesentlichen Beitrag leistet.  
Der Band (A 80) wird 2013 erscheinen.

Peter Johanek (Hg.), *Stand und Perspektiven der Erschließung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Stadtbücher*

In 27 Aufsätzen behandelt dieser Band Fragen nach einer quellenkritischen Auseinandersetzung mit Stadt-, Rechts- und Finanzbüchern ausgewählter Städte des mittel- und osteuropäischen Raumes.  
Die tschechische Version des Sammelbandes ist 2010 erschienen; eine deutsche Übersetzung bedarf weiterer Überarbeitung.

Thomas Lau/Karsten Igel (Hg.), *Die Stadt im Raum – Imaginationen, Interaktionen und Möblierungen*

Der Band ist Ergebnis der gleichnamigen Tagung (16.–18.2.2012) in Fribourg (Schweiz), die von Vertretern zweier örtlicher Nationalfondsprojekte organisiert und von Mitgliedern des Netzwerkes „Junge Städteforschung“ des IStG begleitet wurde. Im Zentrum steht die Erforschung des städtischen Raumes in der Wechselbeziehung zu supraurbanen Räumen mit Schwerpunkt auf dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit.  
Der Band wird 2013 erscheinen.



Eduard Mühle (Hg.), *Stadtgestalt – Wohnraum – Lebensstil. Breslau und Krakau im Hoch- und Spätmittelalter*

Der Band präsentiert in 14 Aufsätzen ausgewählte Erträge der neuesten polnischen Forschung und eröffnet einen spannenden Blick auf die topographischen, baulichen und materiellen Rahmenbedingungen städtischen Alltags in Breslau und Krakau – zwei herausragenden Städten Ostmitteleuropas des 13. bis 16. Jahrhunderts.  
Der Band (A 87) wird 2013 erscheinen.

Michel Pauly/Martin Scheutz (Hg.), *Cities and their spaces. Concepts and their use in Europe*

Aus den wissenschaftlichen Erträgen zweier Konferenzen in Sibiu (Rumänien, 2011) und Prag (Tschechische Republik, 2012) der Internationalen Kommission für Städtegeschichte entsteht dieser Band, der 20 deutsch- wie englischsprachige Aufsätze vereint. In einer Spanne vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert werden hier verschiedene Formen von Stadtraumkonzepten analysiert und für den wissenschaftlichen Vergleich fruchtbar gemacht.  
Der Band (A 88) wird 2013 erscheinen.

### Weitere Bände in Planung:

Paul Nolte (Hg.), *Metropolenkultur im Transfer. Orte – Inszenierungen – Netzwerke 1880–1930*

Ute Schneider/Martina Stercken (Hg.), *Urbanität. Formen der Inszenierung in Texten, Karten, Bildern*

Wissenschaftsservice



BIBLIOTHEK

### III. Wissenschaftsservice

#### 1. Bibliothek

Wiss. Leitung: Dr. A. Lampen  
 Bibliothekarin: D. Hövermann, M.A.  
 Hilfskraft: D. Fischer



Die wissenschaftliche Institutsbibliothek mit derzeit ca. 60.000 Bänden und mehr als 110 laufend gehaltenen Zeitschriften ist heute die größte Spezialbibliothek zur vergleichenden Städtegeschichte in Deutschland. Der Bibliotheksbestand, der auf verschiedenen Sammlungen und Nachlässen stadthistorischer Literatur, insbesondere auf den Nachlässen von Hektor Ammann und Erich Keyser basiert, wächst jährlich um ca. 1.200 Bände (2012: Neuzugänge durch Kauf 400 Bände, 12 CD-ROMs / DVDs, Neuzugänge durch Rezension und Schenkung 780). Die Bestände werden von den Mitarbeitern des Instituts sowie von Studierenden und Wissenschaftlern der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, aber auch von Gästen anderer Universitäten und ausländischen Stipendiaten genutzt.

Die Erfassung der Bibliotheksbestände erfolgt im nordrhein-westfälischen Katalogisierungsverbund (HBZ). Dadurch sind sie im OPAC der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, aber auch überregional, z.B. über den KVK abrufbar. Seit Abschluss der retrospektiven Katalogisierung Ende 2006 ist der gesamte Bibliotheksbestand in den erwähnten Datenbanken nachgewiesen; seit Juni 2011 gibt es zusätzlich einen institutseigenen Bibliothekskatalog, der über die Homepage des IstG sowie über die ULB-Datenbank „Bibliotheken in Münster“ zugänglich ist. Die Neuzugänge erscheinen außerdem regelmäßig in den Neuerwerbungslisten der ULB Münster und den Neuerscheinungslisten des IstG.

#### 2. Bibliographische Arbeiten

Wiss. Leitung: Dr. A. Lampen  
 Wiss. Bearbeitung: Dr. K. Bernhardt (1.1.–29.2.) / S. Ruwe, M.A. (seit 1.3.)

Die Bibliographie zur vergl. Städteforschung umfasst gegenwärtig knapp 150.000 Einträge und wird laufend erweitert. Dokumentiert werden Monographien, Beiträge aus Zeitschriften und Sammelwerken sowie Graue Literatur. Digitalisierte Inhaltsverzeichnisse, die über die Volltextsuche recherchierbar sind, ergänzen das Angebot. Damit bietet die Datenbank einen unmittelbaren und umfassenden Zugriff auf den aktuellen Forschungsstand, vor allem zur deutschen, aber auch zur internationalen historischen Städtegeschichte.

Nachdem die Datenbank bisher nur lokal nutzbar war, steht sie seit 2012 allen Interessierten auch auf der Website des IstG für Recherchen zur Verfügung.

Im Jahr 2012 konnten 780 Bücher zur Rezension oder als Geschenk erworben und die bibliographische Datenbank um ca. 1.000 Titeleinträge erweitert werden. Ferner wurde eine Auswahlliste von Neuerscheinungen zur Städtegeschichte für die Jahre 2011/12 erstellt, die rund 700 Titel enthält und über die Homepage des IStG einsehbar sein wird.

Weiter vorangetrieben wurden in diesem Jahr auch die Serviceangebote. Die Erarbeitung von Buchpräsentationen, die zentrale Werke der Stadtgeschichtsforschung in regelmäßigen Abständen ausführlich vorstellen, wurde aufgenommen. Derzeit werden sechs neue Buchbesprechungen angefertigt.

Des Weiteren wurde ein Newsletter-Service eingerichtet, der alle Interessierten nicht nur über die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen des Instituts, sondern auch über das Erscheinen der bibliographischen Neuerscheinungs- und Auswahllisten sowie über angefertigte Rezensionen informieren wird.

Zu den genannten Auswahllisten zählen die auf der Internetseite des IStG einsehbare Literaturliste zur vergangenen Frühjahrstagung des IStG, die am 19. und 20. März 2012 unter dem Thema „Urbanität. Formen der Inszenierung in Texten, Karten, Bildern“ veranstaltet wurde. Eine entsprechende Literaturliste zur kommenden Tagung mit dem Themenschwerpunkt „Gedachte Stadt – Gebaute Stadt. Urbanität in der deutsch-deutschen Systemkonkurrenz“ wird vorbereitet.

### 3. Sammlungen/Datenbanken

Wiss. Leitung: Dr. A. Lampen

Wiss. Bearbeitung: Dr. Kirsten Bernhardt, J. Behne, M.A.

Hilfskräfte: C. Arens, S. Hollermann

Das Institut für vergleichende Städtegeschichte besitzt umfangreiche Bestände an Materialien, die als Grundlage für Untersuchungen im Bereich der Städteforschung zur Verfügung stehen. Es handelt sich dabei neben Literatur um Karten, Dias sowie Ansichtskarten und Fotografien. Die Materialien werden sukzessive digitalisiert und über Datenbanken erschlossen, die auf der Website des IStG für Recherchen zur Verfügung stehen.

**Karte (1/1)**

Inventarnummer: 3620  
 Titel: Bürgerstadt und Immunitäten im nachmittelalterlichen Bamberg  
 Darstellungsjahr: 1822  
 Maßstab: 1: 5000  
 Format (in cm): 31 x 38,5  
 Farbe: nein  
 Autor(en): Isolde Maierhöfer  
 Kartograph(en): Institut für vergleichende Städtegeschichte

**Karte aus der Literatur**

Titel: Bamberg's Verfassungstopographische Entwicklung vom 15. zum 18. Jahrhundert  
 Autor(en): Isolde Maierhöfer  
 In Gesamtwerk:  
 Titel: Bischofs- und Kathedralstädte des Mittelalters und der frühen Neuzeit  
 Herausgeber: Franz Petri  
 Reihe: Städteforschung A  
 Band: 1  
 Erscheinungsort: Köln/Wien  
 Erscheinungsjahr: 1976  
 Signatur: Ad 1011 - A1  
 Seite(n): 146 - 162  
 Hier Seite: Tasche

Das Erscheinungsbild und die Recherchezugänge zu den Datenbanken wurden 2012 vereinheitlicht, um sie noch nutzerfreundlicher zu gestalten.

Die Datenbank „Europäische Städteatlanten“ wurde 2012 in erweiterter Form neu aufgebaut. Sie umfasst alle im Rahmen dieses internationalen Projektes publizierten Atlasmappen und ermöglicht nun gezielte Recherchen sowohl nach Ländern und Orten als beispielsweise auch nach beteiligten Personen.

Das IStG verfügt über einen Bestand von insgesamt ca. 20.000 Stadtplänen, topographischen und thematischen Karten. Die zugehörige Daten-

bank umfasst mittlerweile ca. 6.000 Datensätze und wurde in den Jahren 2011 und 2012 einer umfangreichen Umstrukturierung unterzogen. Dadurch konnten u.a. adäquate Eingabe- und Anzeigemöglichkeiten für die im IStG erstellten und in der Reihe „Städteforschung“ publizierten thematischen Karten geschaffen werden.

Im Bereich der Abbildungen verfügt das IStG neben einer Diasammlung, die überwiegend zu Lehrzwecken entstanden ist, über einen umfangreichen Bestand an Ansichtskarten und Fotografien. Er geht auf verschiedene Privatsammlungen und kleinere Schenkungen zurück, die das IStG aufgrund seiner Stellung in der deutschen Stadtgeschichtsforschung erhielt. Die Ansichtskarten bieten reiches Bildmaterial zu deutschen und weiteren europäischen Städten und zwar überwiegend aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In der zugehörigen Datenbank sind mittlerweile ca. 5.300 Datensätze erfasst. Auch diese Datenbank wurde 2012 überarbeitet und um zusätzliche Eingabemöglichkeiten erweitert. Die eingepflegten Scans sind nun nicht mehr lediglich als Vorschaubilder, sondern in Originalgröße

zu betrachten, wobei durch ein Wasserzeichen urheberrechtliche Belange berücksichtigt sind. 2012 wurden erstmals Ansichtskarten aus der zum Bestand gehörigen „Sammlung Siekmann“ in die Datenbank aufgenommen, die auf Ansichten von Rathäusern im Inland und europäischen Ausland spezialisiert ist und einen Zeitraum vom späten 19. Jahrhundert bis in die 1990er Jahre umfasst.



Ansichtskarte: Bielefeld  
(Sammlung des IstG)

## 4. Internetportal Städtegeschichte.de

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Werner Freitag, Dr. Angelika Lampen  
Wiss. Bearbeitung: Dr. Christine D. Schmidt (1.1.–29.2.) /  
Dr. Kirsten Bernhardt (seit 1.3.), Joel Behne, M.A. (Volontär)  
Kartographie: Benjamin Hamann, M.Sc.

Ziel des seit dem 1. Juni 2011 laufenden DFG-Projektes ist die Bereitstellung eines themenorientierten Internetportals, das Strukturen und Informationen für kooperatives und ortsunabhängiges Forschen zur Städtegeschichte bereithält. Geboten werden vier Module: eine Einführung in die Städtegeschichte und moderne Städteforschung in Form eines Tutoriums, interaktive Stadtkarten, eine Plattform für das Projekt „Europäische Städteatlanten“ sowie ein komfortables Recherchetool, das den Zugriff auf umfangreiche Materialien (Literatur, Karten, Ansichten) ermöglicht. Nachdem 2011 ein Layout samt Logo entworfen und die inhaltliche Struktur des Portals konkretisiert worden war, konnte 2012 die Einpassung in die Internetumgebung erfolgen.

Das Modul „Einführung in die Städtegeschichte“ wird Texte bereithalten, die zentrale Themen der Städtegeschichte bzw. Stadtgeschichtsforschung behandeln. Sie bieten eine knappe, am Material ausgerichtete Orientierung sowohl für Wissenschaftler und Studierende wie auch für interessierte Laien. Unterteilt ist das Modul in die Rubriken „Geschichte der europäischen Stadt“, „Stadttypen“, „Aspekte der Stadt“ und „Stadtgeschichte in Karten“. Für jede Rubrik wurde ein Sample an Texten festgelegt, die teilweise bereits fertiggestellt sind; für einige Beiträge konnten externe Autoren gewonnen werden, die für die jeweiligen Themen besonders ausgewiesen sind.



Im Modul „Interaktive Stadtkarten“ bietet das Portal Raum für die Bereitstellung interaktiver Karten, die sukzessive entstehen werden. Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Karten zur Stadt Braunschweig erarbeitet. Das Modul wird u.a. Grundrisse in verschiedenen Zeitstellungen anbieten, die durch Überblendung die Veränderung des Stadtraums seit dem 18. Jahrhundert erfahrbar machen.

Im Modul „Europäische Städteatlanten“ informiert das Portal über ein internationales Projekt, an dem das IStG federführend mit dem Deutschen Historischen Städteatlas und dem Westfälischen Städteatlas beteiligt ist. Eine Verbreitungskarte verortet die mehr als 500 Städteatlanten, die bisher in diesem multinationalen Vorhaben entstanden sind, und erlaubt den Zugriff auf die bibliographischen Angaben. Für die Verbreitungskarte wurde eine zugehörige Datenbank angelegt, die eine gezielte Recherche sowohl nach Ländern und Orten als beispielsweise auch nach beteiligten Personen ermöglicht.

Ein wesentlicher Kern des Portals ist schließlich das Modul „Suche in Datenbanken“, in dem die einzelnen institutseigenen Datenbanken vorgestellt werden und eine medienübergreifende Recherchemöglichkeit angeboten wird. In Kooperation mit dem Projekt LODUM (Linked Open Data University of Münster) des Instituts für Geoinformatik der WWU Münster konnte 2012 eine erste Testversion einer Metasuche realisiert werden. Über eine einzige Suchmaske sind damit sowohl Recherchen in allen wie auch in ausgewählten Datenbanken des Instituts möglich. Für die weitere Ausarbeitung und Verstetigung der Metasuche ist das IStG Kooperationspartner des 2013 beginnenden DFG-Projektes Life (Linked Data for eScience Services).

Die Umsetzung der Metasuche erforderte umfangreiche Arbeiten an den Datenbanken des IStG. Die älteren Datenbanken (Literatur, Karten, Ansichtskarten) mussten vereinheitlicht, aktualisiert und bezüglich ihrer Datenbankstruktur erweitert werden. Parallel wurde die neue Datenbank zum Thema Stadtinformationen aufgebaut. Sie enthält Informationen zu verschiedenen Aspekten städtischen Lebens, so etwa zu Bevölkerung, Wirtschaft und Bildungswesen.

## 5. Gastwissenschaftler

1.1.–31.12.2012

Mamina Arinobu, M.A., University of Tokyo, Japan

Forschungsprojekt: „Die Ordnung des Tisches bei Hofe – Rolle und Funktion der Tischzuchtliteratur und die Festmähler in der Hofgesellschaft im Hoch- und Spätmittelalter“

11.1.–31.12.2012

Dr. Olga Kozubska-Andrusiv, Ukrainische Katholische Universität (Lviv; Ukraine)

Forschungsprojekt: „Establishing Social Order in Multi-Religious Urban Centres of Eastern Europe (Fifteenth – Seventeenth Centuries)“



# Forschung



Herzogtum Braunschweig, um 1900 (Kartographie: B. Hamann)

## IV. Forschung

### 1. Atlasarbeiten

Der Deutsche Historische und der Westfälische Städteatlas werden unter Anwendung gleicher Methoden und redaktioneller wie editorischer Grundsätze parallel bearbeitet. Der Deutsche Historische Städteatlas ist wie sein Vorgänger, der Deutsche Städteatlas, gleichzeitig Teil des Europäischen Städteatlas der Internationalen Kommission für Städtegeschichte. Vom Deutschen und vom Westfälischen Städteatlas liegen 6 bzw. 11 Lieferungen mit 51 bzw. 80 Blättern vor. Mit dem Blatt 51 (Weimar) wurde der Deutsche Städteatlas abgeschlossen. Seit 2006 erscheint mit neuem Konzept der Deutsche Historische Städteatlas. Publiziert wurden bislang die Blätter Quedlinburg, Schwerin und Herrnhut.

#### a) *Deutscher Historischer Städteatlas: Braunschweig*

Wiss. Leitung: Dr. W. Ehbrecht, Prof. Dr. W. Freitag, Prof. Dr. P. Johaneck, Prof. Dr. J. Lafrenz (Hamburg), Dr. Th. Tippach (WWU Münster)  
Wiss. Bearbeitung: Dr. D. Stracke  
Kartographie: B. Hamann, M.Sc.

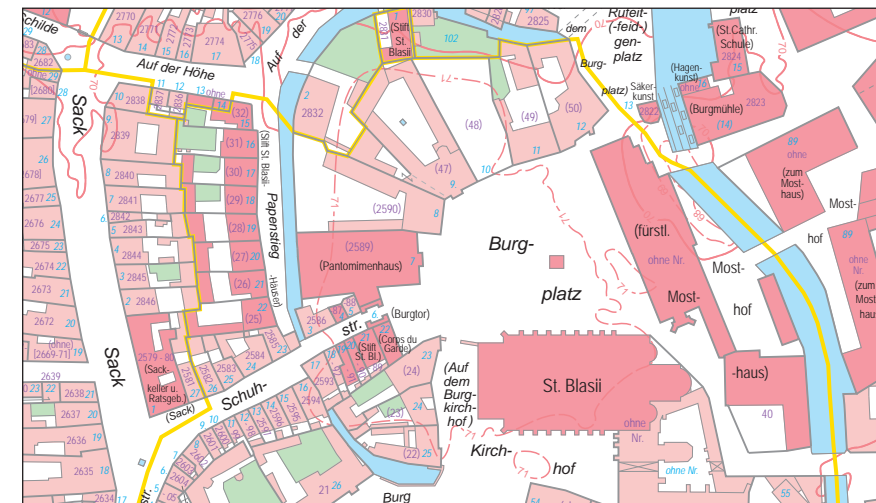
Die Arbeiten am Braunschweig-Atlas konnten zum Jahresende abgeschlossen werden. Die Tafeln sowie die Beikarten für das Textheft und das Textheft selbst wurden fertiggestellt. Die Fortschritte der Arbeiten im Text, in der Bebilderung und bei den Beikarten wurden auf Herausgebersitzungen im Juli, September und Dezember vorgestellt und erörtert.

Der Atlas wird neben einem voluminösen Textheft zur historisch-topographischen Entwicklung der Stadt einen umfangreichen Kartenteil enthalten. Dieser beinhaltet zusätzlich zu den Standardkarten (den Grundrissplänen von 1750/66, 1873/76 und 2009, den Stadtansichten, Luftbildern, TK25 verschiedener Zeitschnitte und der Entwicklungsphasenkarte) verschiedene Thementafeln zur Stadtarchäologie, zum städtischen Umland im Mittelalter, zur Residenzfunktion Braunschweigs sowie zur nationalsozialistischen Stadtplanung und -umgestaltung. Eine Besonderheit dieses Atlases ist eine zusätzliche Bauphasenkarte 1:25.000, die die Ausdehnung des Stadtraums im 19. und 20. Jahrhundert veranschaulicht.

Nach interner Korrekturphase kann die Drucklegung Anfang 2013 und im Anschluss die Onlinestellung der digitalen Kartenanwendung erfolgen.

Der fünfte Band des Deutschen Historischen Städteatlas wird sich der Reichs- und Industriestadt Dortmund widmen. Der Atlas entsteht in Kooperation mit dem Projekt „Topographie des Multireligiösen“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der WWU Münster und in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Dortmund. Im Dezember traf sich die Atlasredaktion mit verschiedenen Partnern und Beiträgern, um erste konzeptionelle Ansätze zu besprechen.

Das IStG hat sich im Berichtsjahr zudem an der Konzeption eines internationalen Online-Auftritts des Vorhabens „Europäische Städteatlanten“ beteiligt. Vorgesehen sind der Aufbau einer Literatur-Datenbank aller bereits erschienenen Städteatlanten, die Erstellung einer interaktiven europaweiten Verbreitungskarte und weiterführende Angebote einzelner Atlasprojekte. Da im Rahmen des Themenportals „Städtegeschichte.de“ bereits einige dieser Angebote vorbereitet sind, bietet sich das IStG-Portal als Präsentationsbasis an. Auf dem Workshop „Electronic Publication of Historic Towns Atlases“ in Budapest wurde dieses Konzept besprochen; zur Finanzierung des Vorhabens wurde ein Antrag auf Mittelzuwendung aus dem COST-Programm der EU gestellt.



Grundriss Braunschweig, 1765, Ausschnitt  
(Kartographie: B. Hamann)



Olfen, Kanalplanung, 1817  
(Quelle: Landesarchiv NRW - Abteilung Westfalen,  
Kartensammlung A, Nr. 11343)

## b) Westfälischer Städteatlas

Wiss. Leitung: Dr. C. Kneppé (LWL-Archäologie für Westfalen, Münster),  
Dr. M. Siekmann  
Wiss. Bearbeitung: Dr. M. Siekmann  
Kartographie: Dipl.-Ing. Th. Kaling

Für die 12. Lieferung des Westfälischen Städteatlas, der in Kooperation mit der Historischen Kommission für Westfalen entsteht und durch den LWL gefördert wird, sind folgende Städte in Vorbereitung: Blomberg, Eversberg, Grevenstein, Gütersloh, Olfen, Ramsdorf und Westerholt.

Während mit Gütersloh eine Stadt vertreten ist, die vor allem hinsichtlich ihrer Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert dargestellt werden soll, wird für Grevenstein, Eversberg und Blomberg das Gewerbe (Brauereigewerbe und Bergbau) bzw. die Bauforschung im Vordergrund stehen. Westerholt wird zusammen mit dem erst 1936 zur Stadt gewordenen Hertzen u.a. als Residenz der Grafen von Westerholt vorgestellt.

Mit allen Autoren wurden die Gespräche über Konzeption und Ausstattung des jeweiligen Blattes weiter fortgeführt sowie Ansichten und Siegel vervollständigt. Das neue Erscheinungsbild des Westfälischen Städteatlas wurde in Absprache mit den Herausgebern erarbeitet und überarbeitet. Ein Probeheft mit aktuellen Materialien wird im Frühjahr 2013 vorliegen.

Zudem wurden Karten für verschiedene Projekte und Publikationen anderer Institutionen (z.B. Historische Kommission für Westfalen) erstellt:

- Das Tafelgut im Amt Wolbeck 1575
- Das Tafelgut im Amt Rheine-Bevergern 1575
- Lokalisierbare Stollen- und Standseilentrühen in Westfalen vor 1600
- Das nördliche Westfalen, politische Gliederung 1801
- Südwestliches Niedersachsen, Kreisgliederung seit 1978
- Das Tafelgut im Amt Dülmen 1574
- Das Bistum Minden und die innerhalb des Bistums liegenden Territorien im Jahr 1650
- Das Fürstentum Minden 1650
- Der Amtsbereich des Superintendenten 1650 im Fürstentum Minden

Karten für den Antrag zum Weltkulturerbe Höxter/Corvey:

- Entwicklungsphasen Höxter-Corvey, 1:5000
- Zeugnisse der Reichsabtei Corvey, 1:75000

## 2. Lexikalische Arbeiten

### a) Deutsches Städtebuch

Leitung: Prof. Dr. W. Freitag, Prof. Dr. P. Johaneck

Für den Band Westfalen liegen ein Konzept und eine Liste mit den zu bearbeitenden Städten vor. Das IStG bemüht sich um eine Finanzierung des Projektes.

### b) Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Westfalen



Wiss. Leitung:

Dr. U. Quednau (LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen), Dr. A. Lampen

Der Dehio Westfalen, der zwischen 2005 und 2011 in Zusammenarbeit mit der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen als Standardwerk zu schützenswerten Monumenten der Region erarbeitet worden ist, wurde am 17.1.2012 im Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen im Beisein des Architekten Werner Ruhнау feierlich präsentiert.

### c) Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe

Wiss. Leitung: Prof. Dr. S. Freund, Prof. Dr. F. Göttmann, Prof. Dr. K. Hengst, Prof. Dr. F.-J. Jakobi, Prof. Dr. P. Johanek, Prof. Dr. W. Reininghaus  
Wiss. Bearbeitung: R. Schlautmann-Overmeyer, M.A.

Das Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe – ein Gemeinschaftsprojekt der Historischen Kommission für Westfalen und des IstG – will in überschaubarer Form einen Überblick über die Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe bieten, um so das Wissen über ihre historische Bedeutung dauerhaft in das kulturelle Gedächtnis zu integrieren und durch Einsicht in die gesellschaftliche Komplexität der Vergangenheit Offenheit und Toleranz in der Gesellschaft von heute zu fördern.

Nach einem einheitlichen Schema werden alle nachweisbaren jüdischen Gemeinschaften und Gemeinden vom Mittelalter bis in die Gegenwart beschrieben.

Neben Ortsartikeln finden sich in jedem der drei Teilbände (Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster) Überblicksartikel zu gesamtgeschichtlichen Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zum Ende des Alten Reiches und besonders zur jeweils eigenständigen Judenpolitik.

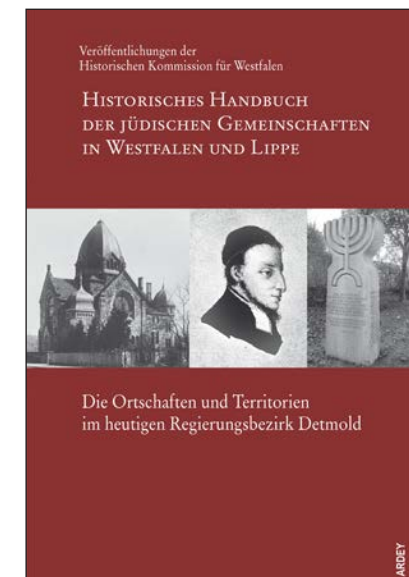
Beschlossen wird die Analyse mit einem eigenständigen Grundlagen-Band, der nach Auswertung der drei Regionalbände zentrale Fragen der westfälisch-jüdischen Geschichte in allgemeine historische Entwicklungen einordnet.

Der Teilband Münster wurde 2008 publiziert; der Band Regierungsbezirk Detmold konnte 2012 abgeschlossen werden und wird Anfang 2013 gedruckt vorliegen.

Der Teilband Detmold bietet nunmehr in 100 Ortsartikeln und sechs Überblicksartikeln unter Einbeziehung bisher weitgehend nicht berücksichtigten Quellenmaterials eine umfassende Zusammenschau der jüdischen Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte dieser westfälischen Teilregion. Aufgrund der geteilten Landes-, Territorial- und Adelsherrschaften und der größeren Siedlungsdichte der jüdischen Bevölkerung in den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg hat sich die Erarbeitung dieser Teilbände sehr aufwendig gestaltet. Der Band Regierungsbezirk Arnsberg wird daher im Anschluss erscheinen.

Der abschließende Band „Grundlagen – Erträge – Perspektiven“ befindet sich in der Endredaktion und wird im Februar 2013 zum Druck gegeben.

Er dient der systematischen Verklammerung der drei Regionalbände und enthält die Grundlagen des Gesamtprojektes, bilanziert in den einzelnen Beiträgen die Erträge der Orts- und



Überblicksartikel der Regionalbände und macht zugleich die Perspektiven und Erfordernisse für die weitere Forschung deutlich. Einzelaspekte werden abstrahiert und Kontinuitäten sowie Diskontinuitäten zur historiographischen Entwicklung der jüdischen Minderheit in der westfälisch-lippischen Region herausgearbeitet. Dem Band sind zwei Karten (erstellt von Thomas Kaling) beigegeben. Zum einen werden darin die Orte mit eigenem Ortsartikel erfasst, um eine schnelle Übersicht zu ermöglichen; zum anderen wird die politische Gliederung Westfalens in den Zeitschnitten 1801 und 1811 wiedergegeben.

### 3. Quellenbearbeitung – Bildliche Quellen

#### *Westfalia Picta* Erfassung westfälischer Ortsansichten vor 1900

Das 2007 abgeschlossene Projekt dokumentiert in zehn Bänden für Westfalen alle erreichbaren Bildzeugnisse zur Topographie der Region vor dem Zeitalter der Fotografie. Das reichhaltige Material, das in gedruckter Form und für die Stadt Münster zudem in Auswahl als CD-Rom vorliegt, soll in Zukunft im Rahmen des Themenportals „Städtegeschichte.de“ digital aufbereitet und für weitere Benutzerkreise zugänglich gemacht werden.



Dortmund, Marktplatz, Porzellan,  
um 1870  
(Quelle: Westfalia Picta, Bd. 9, S. 29)

### 4. Deutsche Königspfalzen – Westfalen

Teil des Gesamtwerks „Die deutschen Königspfalzen. Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters“

Wiss. Leitung: Prof. Dr. P. Johanek, Prof. Dr. M. Balzer

Wiss. Bearbeitung: Dr. Chr. Helbich

Für einen weiteren Band innerhalb des ehemals durch das Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen koordinierten und herausgegebenen Kompendiums der „Deutschen Königspfalzen“ werden seit Januar 2012, gefördert von der LWL-Kulturstiftung Westfalen-Lippe, die Königsaufenthalte im Bereich des heutigen Westfalen bearbeitet. Im Mittelalter verfügten die Könige und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation über keine feste Residenz, sondern übten ihre Herrschaft in verschiedenen Orten des Reiches aus. Die in der Forschung unter dem Begriff „Pfalzen“ zusammengefassten Aufenthaltsorte waren dabei teilweise Bestandteil des Krongutes, unterlagen häufig aber auch der Kontrolle anderer Herrschaftsträger (insbesondere der Bischöfe und Äbte).

Aufzunehmende Orte in Westfalen sind Corvey, Dortmund, Erwitte, Herford, Herstelle, Lippspringe, Lügde, Marsberg (Eresburg), Minden, Münster, Paderborn, Rehme, Rösebeck, Soest, Vreden und Wiedenbrück. Die jeweiligen Aufenthaltsorte der Könige werden von verschiedenen Wissenschaftlern unter Koordination des IStG bearbeitet, das auch das dazugehörige Kartenmaterial erstellen wird.

Im folgenden Jahr soll das Projekt mit der Publikation des Bandes zum Abschluss kommen. Es ist vorgesehen, einen Teil der Texte und Grafiken in digital aufbereiteter Form dem interessierten Publikum auch online zugänglich zu machen.

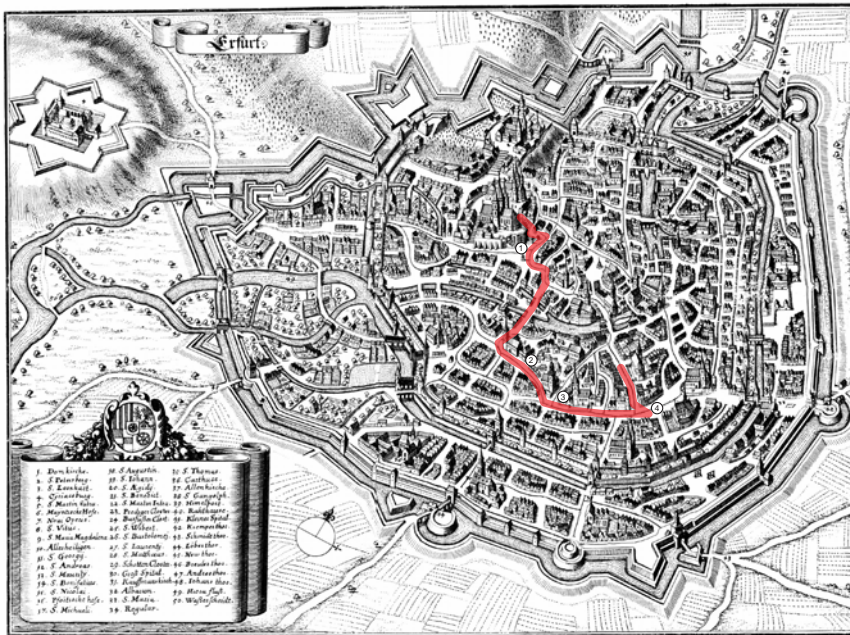


## 5. Segen für die Mächtigen Legitimität und Legitimation politischer Herrschaft in spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtprozessionen

Teilprojekt B4 des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“ an der WWU Münster

Wiss. Leitung: Prof. Dr. W. Freitag  
Wiss. Bearbeitung: Dr. L. Krull (bis 31.3.)

Thema des von 2008 bis 2012 am IStG angesiedelten Projektes des Exzellenzclusters 212 der WWU Münster war die Konstituierung politischer Ordnung im öffentlichen Raum über das Medium der Prozession. Im verdichteten Stadtraum wurden in den Umgängen städtische und landesherrliche bzw. staatliche Herrschaftsansprüche symbolisch umgesetzt. Durch die Ko-



Weg der frühneuzeitlichen Fronleichnamprozession in Erfurt  
(Entwurf: K. Thies)

operation der Projektmitarbeiter mit Kristina Thies und Megumi Hasegawa (Graduiertenschule des Exzellenzclusters) sowie mit Sabine Reichert (Universität Mainz) konnte das Prozessionswesen in einer Vielzahl von Städten diachron und synchron vergleichend betrachtet werden.

Mit dem Auslaufen der ersten Förderphase des Exzellenzclusters 212 endete das Projekt Ende März 2012. Die Forschungsergebnisse wurden auf Tagungen im In- und Ausland präsentiert und wurden bzw. werden in Zeitschriftenartikeln und Aufsätzen veröffentlicht. Zwei der angegliederten Dissertationsprojekte wurden im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen: Die Arbeit von Lena Krull über Prozessionen in Preußen im 19. Jahrhundert (Berlin, Breslau, Essen, Münster) sowie von Sabine Reichert über Kathedralstädte im Spätmittelalter (Osnabrück, Trier). Die Dissertationsprojekte von Megumi Hasegawa und Kristina Thies werden 2013 fertiggestellt.

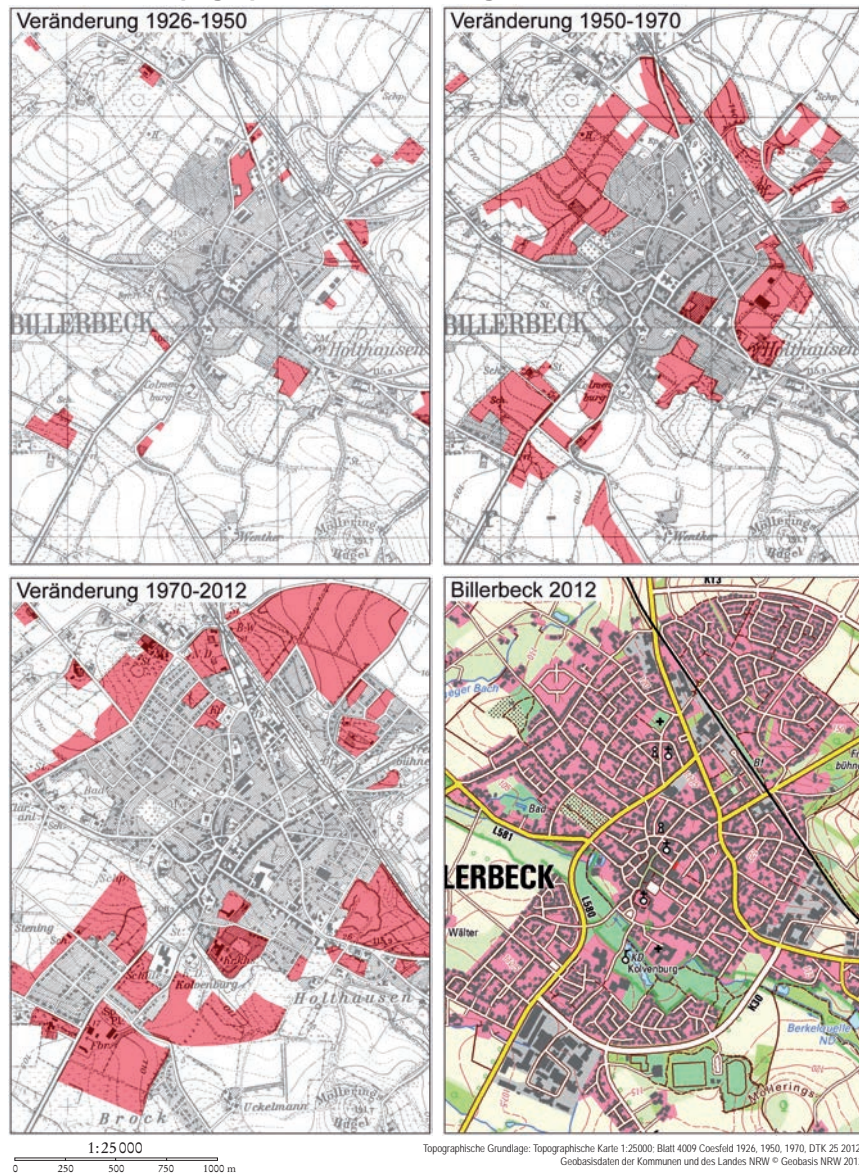
## 6. Stadtgeschichte Billerbeck

Wiss. Leitung: Prof. Dr. W. Freitag  
Wiss. Bearbeitung: D. Gruttmann, M.A., C. Sieger

Von 2009 bis 2012 wurde am IStG ein durch private Spenden finanziertes Projekt realisiert, bei dem die Erarbeitung und Veröffentlichung einer modernen „Geschichte der Stadt Billerbeck“ im Zentrum stand. Unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Freitag wurden die Forschungsergebnisse der beiden Doktorandinnen Dörthe Gruttmann und Constanze Sieger, des aus Billerbeck stammenden Historikers Dr. Peter Ilisch sowie vier weiterer Historiker publiziert. Entstanden ist eine 700-seitige Stadtgeschichte, die neben zahlreichen Abbildungen mit ca. 30 am IStG erarbeiteten Karten zur Entwicklung des Ortes vom Wigbold bis zur Kleinstadt illustriert ist.

Nachdem die Geschichte Billerbecks zuvor in den „Geschichtlichen Mitteilungen“ von Heinrich Brockmann aus dem Jahr 1883 und dann in kurzen, v.a. aus den 1950er Jahren stammenden Zusammenfassungen dokumentiert ist, wurden neuere Forschungsergebnisse in knapper Form zuletzt im Westfälischen Städteatlas (P. Ilisch) der 1990er Jahre präsentiert. Nun liegt erstmals eine Gesamtdarstellung zur Geschichte Billerbecks von früherer Siedlung bis zum 20. Jahrhundert vor. Dabei werden sowohl „Übergreifen-

### Billerbeck - Topographische Entwicklung im 20. Jahrhundert



Topographische Entwicklung Billerbecks im 20. Jahrhundert  
(Quelle: Geschichte der Stadt Billerbeck, Bielefeld 2012, S. VIII)

de Darstellungen“ der Zeitschnitte 809–1803 (P. Ilisch), 19. Jh. (C. Sieger) und 20. Jh. (D. Gruttmann), wie auch vertiefende Einzelaspekte der Bereiche „Orte und soziale Räume“ beleuchtet: mit Beiträgen zu den Bauerschaften (P. Ilisch), Adelshäusern (P. Ilisch), christlichen Begräbnisstätten (C. Spannhoff), dem jüdischen Friedhof (M. M. Ester), dem Armenhaus (K. Bernhardt) sowie zu Wirtshäusern und Vereinswesen (R. Hänisch).

Wichtig ist insbesondere der Zusammenhang von katholischen Lebenswelten und kleinstädtischen Strukturen: Billerbeck war und ist Stadt des hl. Ludgerus, der hier 809 starb. Wie mittelalterliche Frömmigkeitsvorstellungen weitergetragen, aber auch modifiziert wurden und diese im 19. Jahrhundert schließlich durch die Etablierung einer großen Wallfahrt die Stadtentwicklungsprozesse beeinflussten, ist ein Aspekt der Stadtgeschichte. Ein anderer Erzählstrang widmet sich der Stadt als „Perle der Baumberge“, die im 20. Jahrhundert zu einem Anziehungspunkt für Touristen wurde.

Das Format der Stadtgeschichte nimmt Fragestellungen der modernen Geschichtswissenschaft auf, um Spezifika der Stadtentwicklung – sowohl die im Ort wichtigen Personen und Orte als auch deren Beziehungen zum Umland – exemplarisch herauszuarbeiten.

Unterstützt wurden die Forschungen durch die Zusammenarbeit mit den Billerbecker Bürgern, die v.a. in dem mit der VHS Coesfeld organisierten Forum „Billerbecker Stadtgeschichte(n)“ Anregungen und historische Quellen aus ihrem Privatbesitz einbringen konnten. Zudem entstanden an der WWU Münster sechs Abschlussarbeiten zum Thema Billerbeck bzw. zur Kleinstadtforschung, deren Ergebnisse z.T. in die Publikation einfließen.



Das Projekt wurde nach dreijähriger Arbeit abgeschlossen und konnte am 6.12. im Billerbecker Dom feierlich der Öffentlichkeit präsentiert werden.

# Forschungsvorhaben Dritter und Qualifizierungsarbeiten





## V. Forschungsarbeiten Dritter & Qualifizierungsarbeiten

Neben den institutionell- und drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten sind am IstG wissenschaftliche Arbeitsvorhaben Einzelner angesiedelt. Die Nachwuchswissenschaftler nutzen die Einrichtungen des IstG, besonders die Bibliothek und die Sammlungen, und stellen ihre Arbeiten in den instituteigenen Foren zur Diskussion. Neue Themen der Stadtgeschichte werden kommuniziert und junge Stadtgeschichtsforscher vernetzt.

### 1. Dr. K. Goda

Die Haupt- und Residenzstädte Wien und Buda: städtische Prozessionen zwischen spätmittelalterlicher Religiosität und politischer Inszenierung

Wiss. Betreuung: Prof. Dr. W. Freitag

Ausgangspunkt der Untersuchung sind die Forschungen der Mediävistin Andrea Löther. Nach ihren Ergebnissen konstituierte sich die Sakralgemeinschaft Stadt in Prozessionen mit exklusivem Teilnehmerkreis, der die Stadt stellvertretend für die Gesamtstadt repräsentierte. Als Gegenpol zu Exklusivität und Repräsentation fungierten andere Umgänge, an denen die ganze städtische Bevölkerung aktiv teilnehmen durfte. Um den dargelegten Ergebnissen nachgehen zu können, war es nötig, Prozessionen in einen haupt- und residenzstädtischen Kontext einzuordnen, wofür Wien und Buda exemplarisch analysiert wurden.

Die geschichtliche Entwicklung der Wiener Fronleichnamsprozession lässt sich in zwei Phasen unterschiedlicher Trägerschaften gliedern. In der kirchlich-herrschaftlichen Gründungsphase war dieses Fest v.a. vom Klerus und vom Herrscher geprägt. Ein Wandel vollzog sich in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts als die Fronleichnambruderschaft zentrale Funktionen bei der Organisation und beim Umzug selbst übernahm. Der integrative Charakter der Konfraternität zeigte sich v.a. dadurch, dass die Bruderschaft allen Berufs- und Sozialgruppen offen stand. Demnach hatte sie am Ende des 15. Jahrhunderts ein ganz starkes sakralgemeinschaftliches – aber weder ausschließlich bürgerliches noch exklusiv städtisches – Gepräge.

Die städtischen Fronleichnamsprozessionen in Buda erlebten schon am Anfang des Untersuchungszeitraums, während der Regierung des Ungarnkönigs Sigismund von Luxemburg, eine Blütezeit. Die Inszenierungen dieses Festes wurden häufig an den anti-hussitischen und kirchenvereinigenden (West- und Ostkirche) politischen Zielen des Herrschers orientiert. Ende des 15. Jahrhunderts fanden in Buda große, der antiosmanischen Verteidigungspolitik der Ungarnkönige dienende Städteprozessionen statt. Zusammenfassend ist zu betonen, dass die Inszenierung der eucharistischen Umzüge in Buda häufig der strengen Kontrolle der aktuellen herrschaftlichen Machtinteressen unterlag.

Die Besonderheiten der Fronleichnamsprozessionen wurden auch in der Route erkennbar, die in den deutschen Städten häufig kleinräumig und auf deren Zentren orientiert waren. In Buda verband der Umzug die Gebäude der politischen und geistlichen Führungsspitzen. In Wien beschränkten sich die Umgänge auf den Raum der weiteren Umgebung der Pfarrkirchen der Stadt. Man sieht hier eine interessante Kombination einer engen topographischen, aber vergleichsweise breiten sozialen und organisatorischen Integrationskraft des Umzugs. Die klein- bzw. großräumige Orientierung der Route allein kann die Integrationskraft des Phänomens Fronleichnamprozession somit nicht erklären.

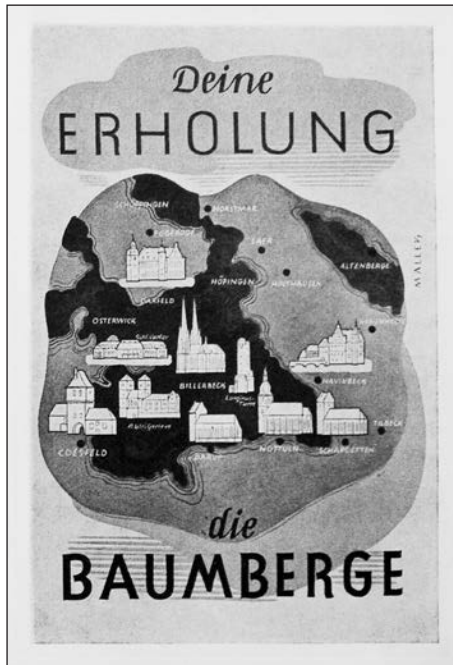
Durch die Analyse eucharistischer Umzüge in einem haupt- und residenzstädtischen Kontext wurden die Thesen von Andrea Löther differenziert, indem vormals unbekannte Merkmale einer komplexen Urbanität und christlichen Religiosität in einem spätmittelalterlichen Kontext ausgemacht wurden: In Wien und Buda existierten nämlich nicht nur bürgerliche, sondern darüber hinaus herrschaftliche religiöse Inszenierungen. Infolgedessen wurden einzelne städtische Gruppen nicht integriert, wohingegen nicht-bürgerliche und sogar nicht-städtische christliche Entitäten als aktive Mitglieder dieser Sakralgemeinschaft tätig sein durften.

Im Berichtsjahr stand die Präsentation dieser Untersuchungen auf Tagungen im Ausland im Mittelpunkt, und die Forschungsergebnisse wurden bzw. werden in Zeitschriftenartikeln und Aufsätzen veröffentlicht.

## 2. D. Gruttmann, M.A.

Wallfahrtsort und Naherholungsgebiet: Kleinstadtimages im 20. Jahrhundert

Wiss. Betreuung: Prof. Dr. W. Freitag



Einladung zur Pressefahrt 1953  
(Quelle: StABillerbeck)

Eine wichtige Herausforderung der Moderne stellt die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts verstärkende Konkurrenz der Städte untereinander dar. Dies betraf nicht nur die schon vielfach untersuchten Großstädte und Metropolen, sondern auch den Stadttypus Kleinstadt. Um sich im Wettbewerb vorteilhaft zu positionieren, mussten die Kleinstädte genauso Alleinstellungsmerkmale ihrer Stadt zu vermarkten lernen, doch geschah dies oftmals in anderen Formen und mit anderen Mitteln, die sich nicht mit großstädtischen Entwicklungen vergleichen lassen. Während Billerbeck neben der Werbung als Wallfahrtsort des hl. Ludgerus sehr schnell das Potential des Naherholungstourismus erkannte, ist Telgte als der bedeutendste

(Marien-)Wallfahrtsort des Münsterlandes diesem katholisch-christlichen Image bis heute treu geblieben, da sie sich weder als „Gartenstadt“ (Weimarer Zeit), noch als wirtschaftlich bedeutende Fremdenverkehrsstadt (nach 1945) etablieren konnte.

In einem interdisziplinären Ansatz soll anhand dieser beiden Kleinstädte nachgezeichnet werden, unter welchen Bedingungen, Entwicklungen und Einflüssen sich die äußere Selbstporträtierung bis zur Professionalisierung

der Kleinstadtvermarktung (Stadtmarketing) herausgebildet hat. Dabei sind die Ausgangspunkte in dem Maße identisch, als dass beide Kleinstädte stark ländlich geprägt, die Einwohnerschaft konfessionell fast ausschließlich dem Katholizismus zuzuordnen waren (Diözese Münster) und administrativ unter preußischer Obhut standen (Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Münster). Eine dritte mögliche Vergleichsstadt böte sich mit Xanten an. Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten inhaltlich und konzeptionell weitergeführt.

## 3. M. Hasegawa, M.A.

Religiöse Prozessionen im Spannungsfeld städtischer Interessen. Eine Fallstudie der Städte Straßburg, Kyoto und Sakai von 1300 bis 1500



Das Gionfest in Kyoto, 2009  
(Foto: M. Hasegawa)

Graduiertenschule des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“, WWU Münster

Wiss. Betreuung:  
Prof. Dr. W. Freitag

Im europäischen Mittelalter wandelten sich Prozessionen vom reinen Bestandteil kirchlicher Liturgie zum städtischen Ritual; sie ‚verbürgerlichten‘ sozusagen. Das vorliegende Dissertationsprojekt untersucht diesen Verbürgerlichungsprozess aus interkultureller Perspektive. Stellvertretend für das Heilige Römische Reich wird das Straßburger Prozessionswesen untersucht und mit religiösen

Umzügen in Japan – genauer in der Residenzstadt Kyoto und der Hafenstadt Sakai – verglichen. Ziel der Arbeit ist nicht die Aufdeckung eines universellen Entwurfs oder Gesetzes städtischer Prozessionen, sondern eine neue Perspektive auf einen wichtigen Gegenstand der europäischen Ritualgeschichte. Durch den interkulturell vergleichenden Blick auf europäische Prozessionen im Mittelalter können Fragen für weitere Forschungen aufgezeigt werden.

Im Berichtsjahr wurde die Verschriftlichung der Ergebnisse fortgesetzt. Die Arbeit wird im Frühling 2013 abgeschlossen werden.

#### 4. Dr. K. Igel

Städtische Herrschaft im Hochstift? Handlungsspielräume des Osnabrücker Rates im Spätmittelalter

Bereits Gerhard Dilcher verwies auf Osnabrück als Sonderfall der Reichsgeschichte. Zu der autonomen, einer Freien Stadt gleichen Stellung trat im Spätmittelalter eine starke Einflussnahme auf die Herrschaft des Hochstifts Osnabrück. Ist die Verfassungsstruktur von Stadt und Hochstift in ihren Grundzügen zwar durchaus gut erforscht, so gilt dies nicht für das tatsächliche Funktionieren der städtischen Herrschaft. Bis zur reichsrechtlichen Absicherung Osnabrücks mit dem Osnabrücker Friedensinstrument von 1648 und der Nürnberger Capitulatio Perpetua von 1650 musste die Positionierung der Stadt bzw. des Rates beständig ausgehandelt werden. Jenseits der älteren klassisch rechtsgeschichtlich argumentierenden Forschung sollen in einem längerfristigen Forschungsvorhaben daher die tatsächlichen Verfahren wie die personellen Netzwerke und die sich dem Rat eröffnenden Handlungsfelder untersucht werden. In den Vordergrund rücken damit die herrschaftlichen, wirtschaftlichen wie familiären Stadt-Umland-Bindungen. Ebenso ist innerhalb des westfälischen Raums das Zusammen- und Gegenspiel mit den anderen Städten und Herrschaften zu berücksichtigen; schließlich die rechtliche und politische Ebene des Reiches, die immer wieder gegen das von außen mitunter als „Freie Stadt“ titulierte Osnabrück ins Spiel gebracht wurde. Der zeitliche Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in der einerseits mit der Dombeläge-

rung von 1424 und der Auseinandersetzung mit dem Haus Hoya die städtischen Ambitionen im Blick auf Beteiligung an oder Dominanz der Landesherrschaft besonders offenkundig werden. Andererseits erlaubt eine sehr dichte Überlieferung, die Handlungsweisen wie auch die dahinterstehenden personellen Bindungen nachzuzeichnen, die auch auf den ersten Blick miteinander konkurrierende Institutionen verknüpften.

Das Projekt wurde im Berichtsjahr mit weiterer Archivarbeit im Niedersächsischen Landesarchiv, Staatsarchiv Osnabrück, fortgesetzt sowie mit Vorträgen in Fribourg und Kiel zur Diskussion gestellt.

#### 5. Dr. O. Kozubka-Andrusiv

Establishing Social Order in Multi-Religious Urban Centres of Eastern Europe (Fifteenth–Seventeenth Centuries), Ukrainian Catholic University Lviv/Lemberg, Ukraine

Wiss. Betreuung: Prof. Dr. P. Johanek



Leopolis Russiae Australis Urbs primaria emporium mercium Orientalium celeberrimum  
(Quelle: Braun & Hogenberg, Civitates Orbis Terrarum, 1617)

Das Projekt “Establishing Social Order in Multi-Religious Urban Centres of Eastern Europe” wird von der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert und beschäftigt sich mit der Geschichte von multi-religiösen städtischen Gemeinschaften in Ost-Europa. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen drei Städte-Zentren der historischen Regionen in der heutigen Ukraine: Lviv/Lemberg in Rot Reussen (Galizien), Kamianets in Podolien und Kaffa auf der Krim.

Ziel der Arbeit ist – in kultureller und religiöser Perspektive – die Analyse des Verfestigungsprozesses sozialer Ordnung und Regeln, die das Miteinander in heterogenen städtischen Gemeinschaften erst möglich machten. Ferner geht es um die Bedeutung der Religion bei der Entstehung der rechtlichen und ideologischen Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche Leben in Spätmittelalter und Früher Neuzeit.

Im Rahmen des Projektes werden folgende Fragen berücksichtigt:

- ▶ Ausbildung der sozialen Ordnung im multi-religiösen städtischen Milieu: rechtliche Modelle
- ▶ Wirtschaftliche Aktivität in den Städten und Grenzen der Toleranz gegenüber dem religiös „Fremden“
- ▶ Die Bedeutung von äußeren Einflüssen (Kirche, König) für das Leben der Gemeinschaften
- ▶ Modelle der Assimilierung und Resistenz
- ▶ Persönliche Erfahrungen in heterogenen Gemeinschaften: Blick von innen und von außen
- ▶ Die Nutzung und Verfügung über den städtischen Raum: Segregation und Selbstdarstellung
- ▶ Städtische religiöse Vielfalt auf dem Stadtplan: Kartographische Darstellung

## 6. Dr. L. Krull

Prozessionen in Preußen. Katholisches Leben in Berlin, Breslau, Essen und Münster im 19. Jahrhundert

Teilprojekt B4 des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“, WWU Münster

Wiss. Betreuung: Prof. Dr. W. Freitag

Ausgangspunkt des Dissertationsprojektes war die geschichtswissenschaftliche Forschung zu Prozessionen in der Vormoderne, die oftmals eine konstituierende Bedeutung der Umgänge für die städtische Gesellschaft festgestellt hat, jedoch auch einen Bedeutungsverlust nach der Aufklärung annahm. Das Projekt vertrat demgegenüber die These, dass Prozessionen auch in der Moderne multifunktionale Festereignisse waren, in denen z.B. konfessionell-katholische Identität ausgedrückt, politische Interessen artikuliert, soziale Konflikte ausgetragen oder nationale Begeisterung gezeigt werden konnten.

Diese Fragestellung sollte nicht mittels einer flächendeckenden Untersuchung, sondern durch eine exemplarisch-vergleichende Analyse verfolgt werden. Zu diesem Zweck wurden vier Beispielstädte aus dem Königreich Preußen ausgewählt, die trotz unterschiedlicher lokaler Konstellationen auf der normativen Ebene die gleichen Rahmenbedingungen boten. Ein Schwerpunkt lag auf der Betrachtung der Ära der Kulturkämpfe zwischen 1830 und 1880, die in Anlehnung an das Konzept der *culture wars* von Christopher Clark und Wolfram Kaiser verstanden wurde. Hierbei handelt es sich um einen europaweiten Aushandlungsprozess um das Verhältnis von Staat und Kirche, der sich in Preußen konkret im Kulturkampf der 1870er Jahre zeigte.

Die Dissertationsschrift wurde im April 2012 zur Begutachtung eingereicht. Das Promotionsverfahren konnte im August erfolgreich abgeschlossen werden. Derzeit befindet sich die Arbeit in der Druckvorbereitung und wird 2013 in der Reihe „Religion und Politik“ erscheinen.

## 7. Dr. S. Reichert

Die Kathedrale der Bürger. Studien zum Verhältnis von Stadt und Kirche in spätmittelalterlichen Kleinstädten

Wiss. Betreuung: Prof. Dr. W. Freitag

Der Themenkomplex „Stadt und Kirche“ wurde in der älteren Forschung oftmals als Antagonismus wahrgenommen. Zwar hatte bereits Karl Frölich in den 1930er Jahren überzeugend auf die Verbindung und die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Kirche verwiesen, doch sollte die Perspektive auf die bürgerschaftlich organisierte Stadt die Forschung weiter stark prägen. Besonders auffallend ist dies hinsichtlich der Kathedralstädte. Sie wurden in der Literatur als hochmittelalterliche Innovationszentren gewürdigt, für das Spätmittelalter aber oftmals nur als Austragungsort von Kämpfen der Bürgerschaft um ihre Unabhängigkeit vom Stadtherrn betrachtet. Die Kathedralkirche selbst wurde als Repräsentationsbau einer stadtfremden Macht interpretiert oder oblag als Sakralbau dem Fokus der Kunst- oder Kirchengeschichte. Die Kathedrale als in der Stadt gelegener Sakralbau und die damit verbundenen Funktionen für die städtischen Bewohner gerieten dabei oftmals in den Hintergrund. Die Dissertation sucht die Kathedralkirche aus ihrer isolierten Betrachtung herauszulösen und vor dem Kontext der Gesamtstadt zu betrachten. War sie wirklich der „Fremdkörper im städtischen Gefüge“, wie sie von Peter Wiek abfällig bezeichnet wurde? Die Dissertation plädiert für einen Perspektivwechsel auf die Pluralität der mittelalterlichen Stadt. Statt nach Ursachen und Verlauf von Konflikten zu fragen, werden die zahlreichen Verbindungen von Stadt und Kirche in den Vordergrund gerückt. In den letzten Jahren sind dazu erste Studien erschienen; als Vorbild seien hier die Arbeiten von Gerold Bönnen erwähnt, der die Ansätze seiner Dissertation zu Toul erfolgreich auf Wormser Verhältnisse übertragen konnte. Für Bönnen stellt sich das städtische Gemeinwesen des Mittelalters als ein „offenes Bezugssystem“ dar, in dem die Sakralbauten als „konstitutive Bestandteile des gesamtstädtischen, topographischen, sozialen und herrschaftlichen Funktionsgefüges“ aufzufassen seien. Dieses Bezugssystem gilt es weiter aufzuschlüsseln und die Kathedrale vor dem Hintergrund der Gesamtstadt, ihrer Sakraltopographie und vor allem den Bewegungshorizonten mittelalterlicher Akteure zu betrachten. Im Mittelpunkt steht dabei die These, dass die spätmittelalterliche Kathedrale

durchaus eine Kathedrale der Bürger war – auch wenn ihre Fabrika nicht in die kommunale Verwaltung übergang. In welcher Form und in welchen Grenzen sie die Kathedrale der Bürger sein konnte, gilt es auf verschiedenen Ebenen abzuprüfen. Ausgehend von der Annahme, dass es besonders in religiöser Perspektive der Fall war, werden verschiedene Formen der Laienfrömmigkeit und rituell-performative Akte, die die Bürgergemeinde in Bezug zur Kathedrale setzen konnten, betrachtet. Leitend sind dabei grundsätzliche Fragen nach der Stellung der Kathedrale im Kontext der sich ausdifferenzierenden Sakraltopographie, ihre Nutzung und vor allem auch ihre Wahrnehmung durch die Bürger.

Die Dissertation wurde am 31. Juli 2012 eingereicht und nach positiver Begutachtung am 29. November 2012 erfolgreich verteidigt. Für das Jahr 2013 ist die Vorbereitung der Publikation geplant.

## 8. A. Schnepfer, M.A.

Entstehung kultureller Zentren der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet des Kaiserreiches

Wiss. Betreuung:  
Prof. Dr. W. Freitag

Das Dissertationsprojekt widmet sich der Entstehung und dem Ausbau der kulturellen Zentren der Arbeiterschaft und ihrer Rolle bei der Stadtentwicklung im Ruhrgebiet zur Zeit des Kaiserreiches. Ausgehend von der Annahme, dass es infolge der Industrialisierung und der damit verbundenen starken Zuwanderung insbesondere unter den Arbeitern zur Auflösung bzw. zu



Gautag Reichsbanner, Dortmund, Westfalenhalle, 1926

(Quelle: AZ, 11. Mai 1926)

einer Veränderung bestehender religiöser, sozialer und gesellschaftlicher Bindungen kam, fragt das Projekt nach der Herausbildung einer Kultur- und Sozialtopographie der Arbeiterschaft.

Anknüpfend an die Erkenntnisse der Wirtschafts- und Sozialgeschichte werden unter anderem mit Hilfe kultur- und mentalitätsgeschichtlicher Ansätze die Handlungsräume der Arbeiterschaft in den Blick genommen. Ziel ist es zunächst, Orte zu identifizieren, denen im Handeln der Arbeiter eine zentralörtliche Funktion zukam. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, die mit dem Ende der Sozialistengesetzgebung vielerorts danach strebte, Volkshäuser bzw. Gewerkschaftshäuser zu errichten. Wie Studien zu Hamburg oder Halle zeigen, ging es den Initiatoren dieser Häuser nicht allein darum, frei zugängliche Versammlungsmöglichkeiten für ihre politischen Organisationen zu schaffen, sondern auch um die Bildung neuer innerstädtischer Räume in Abgrenzung zu den traditionellen, bürgerlich-christlich dominierten Zentren.

Im Rahmen des Dissertationsprojektes soll überprüft werden, ob – und wenn ja, inwieweit – es eine solche Gegenzentren-Bildung auch in Dortmund und Gelsenkirchen in der Zeit zwischen 1890 und 1933 gegeben hat.

Im Berichtsjahr fanden neben der konzeptionellen Ausarbeitung der Dissertation Archivbesuche im Landesarchiv Münster, im Archiv des Instituts für Zeitungsforschung Dortmund sowie im dortigen Stadtarchiv statt. Erste Zwischenergebnisse konnten im Oktober im Rahmen des Freitagsskolloquiums des IStG vorgestellt werden.

## 9. C. Sieger

Auf dem Weg zur „Ludgerusstadt“. Zentralitätskonstruktionen der katholischen Kleinstadt Billerbeck im 19. Jahrhundert

Wiss. Betreuung: Prof. Dr. W. Freitag

Das seit Juli 2009 bestehende Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von städtischem Selbstverständnis der westfälischen Kleinstadt Billerbeck und deren Etablierung als Wallfahrtsort im 19. Jahrhundert. Die Dissertation thematisiert somit einerseits das Verhältnis von

Katholizität und Moderne und andererseits den Stadtbegriff im 19. Jahrhundert. Zu den zentralen methodischen Anliegen gehört – im Sinne des *spatial turn* – die Berücksichtigung der vorhandenen räumlichen Gegebenheiten bei gleichzeitiger Beachtung der aktiven Aneignung, Gestaltung und Herstellung des städtischen Raumes durch die Einwohner der Stadt.

Den Ausgangspunkt der Untersuchung bilden zwei bisher herausgearbeitete Charakteristika der Stadtentwicklung:

1. Im gesamten 19. Jahrhundert changiert Billerbeck zwischen Stadt und Landgemeinde in verwaltungsrechtlicher, demographischer, flächenmäßiger und wirtschaftlicher Hinsicht. Von Interesse an der Untersuchung dieses schwankenden Kleinstadt-Status ist nicht die Frage, ob Billerbeck im 19. Jahrhundert tatsächlich als „Stadt“ zu bezeichnen ist, sondern vielmehr zu ergründen, in welcher Hinsicht das Selbstverständnis „Stadt“ zu sein bei der Ortsentwicklung eine Rolle spielte.

2. Die Aufwertung Billerbecks als Wallfahrtsort basiert auf seiner Eigenschaft als Sterbeort des hl. Ludgerus, dem Gründer des Bistums Münster. Die Etablierung als Wallfahrtsort gelang im Rahmen der von religiöser Erneuerung, Barockkatholizismus und Kulturkampf erfolgten Belebung des Ludgeruskultes, die vom gesamten Bistum Münster mitgetragen und initiiert wurde. Aufgrund der Wahrnehmung der eigenen Rückständigkeit unterstützte und nutzte die Stadt Billerbeck diesen Prozess auch für die eigene Entwicklung in wirtschaftlicher und infrastruktureller Hinsicht.

Beide Charakteristika der Stadtentwicklung werden durch die zeitgenössische Beschreibung Billerbecks als „Ludgerusstadt“



Andachtsbild, hl. Ludgerus, 1898  
(Quelle: Mersmann, Privatbesitz)

aufgenommen. Die zentrale Frage der Dissertation lautet daher: Wie gelang die Etablierung der „Ludgerusstadt“ als Zentralort gegenüber Bistum und Umland? Diese Frage wird anhand der Analyse von zentralen Einrichtungen und Institutionen (Schulen, Sparkasse), infrastrukturellen Maßnahmen (z.B. Bahnanschluss), prestigebesetzten Gebäuden (Rathaus, Krankenhaus und „Dombau“) und Inszenierungen bei Massenveranstaltungen (Ludgerusjubiläen) beantwortet.

Zur Beantwortung dieser Fragen erfolgte im Berichtsjahr die konzeptionelle Weiterentwicklung der Dissertation.

## 10. K. Thies, M.A.

Die sichtbare Grenze – Karfreitags- und Fronleichnamsprozessionen in frühneuzeitlichen Städten

Graduiertenschule des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“, WWU Münster

Wiss. Betreuung: Prof. Dr. W. Freitag, Prof. Dr. B. Stollberg-Rilinger

Das Dissertationsprojekt untersucht Auswirkungen der Spaltung der Sakralgemeinschaft ‚Stadt‘ auf Prozessionen und die in ihnen symbolisierten Werte und Normen. Zum einen leistet das Projekt einen Beitrag zur Beantwortung der Frage, wie durch die Normierung der Frömmigkeitspraktiken gleichzeitig auch das soziale und politische Verhalten des Bürgers normiert wurde. Zum anderen liefert es Erkenntnisse zur öffentlichen Religionsausübung und zum interkonfessionellen Zusammenleben in den Städten des Alten Reiches.

Die reformatorische Ritualkritik stellte nicht nur die Prozessionen als solche in Frage, sondern auch die in ihnen symbolisierten Werte und Normen. Das bei Prozessionen üblicherweise mitgetragene Allerheiligste verdeutlichte den Nexus zwischen dem göttlichen Willen und den in der Prozession symbolisierten Ordnungsvorstellungen. Diese konnten durch die Realpräsenz Christi überzeugend religiös-transzendental begründet werden. Die politische, soziale und konfessionelle Ordnung in Prozessionen im öffentlichen

Raum wurde mit der gottgegebenen, natürlichen Ordnung gleichgesetzt. Welche Auswirkungen hatte also die „Spaltung der Sakralgemeinschaft“ (Barbara Stollberg-Rilinger) auf die Prozessionen und die in ihnen symbolisierten Werte und Normen? Dies wird exemplarisch an drei frühneuzeitlichen Städten – München, Augsburg, Erfurt – untersucht, wobei die Auswahl dem Umstand der konfessionellen Pluralität als „eine der fundamentalen und vitalen Grundtatsachen des deutschen Lebens“ (Thomas Nipperdey) seit der Reformation geschuldet ist.

Die klassische Konfessionalisierungsforschung hat sich lange Zeit auf konfessionell homogene Regionen und Städte des Alten Reichs konzentriert. Dort ist der Zusammenhang zwischen Konfessionalisierung und Ausbildung frühmoderner Staatlichkeit offensichtlich. Die sich ausbildenden Konfessionen waren ein maßgeblicher Faktor herrschaftspolitischer Integration und sozialer Disziplinierung geworden. Hier knüpfen Überlegungen zu Fronleichnam- und Karfreitagsprozessionen in der weitestgehend monokonfessionellen, katholischen bayerischen Residenzstadt München an. Gerade durch sein Engagement in der Kirchenpolitik der Stadt und durch die Prägung von Frömmigkeitskulturen konnte sich der Münchner Stadtherr und bayerische Landesherr Bühnen für seine Inszenierung erobern.

In den bikonfessionellen Städten Erfurt und Augsburg wurden Grenzen des friedlichen interkonfessionellen Zusammenlebens abgesteckt und die religiöse Koexistenz der Konfessionen erprobt. Das *cuius-regio-eius-religio*-Prinzip hatte sich hier nicht durchsetzen können. Die Analyse der Fronleichnam- und Karfreitagsprozessionen als Teil der öffentlichen Religionsausübung in der Stadt leistet zur Untersuchung des interkonfessionellen Zusammenlebens in den Städten des Alten Reiches einen wesentlichen Beitrag.

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der Arbeit weiterhin auf der Verschriftlichung der Forschungsergebnisse. Durch den Einstieg der Doktorandin in das Referendariat verzögert sich die Publikation der Arbeit, die 2013 abgeschlossen werden soll.

# Veranstaltungen, Vorträge & Veröffentlichungen





## VI. Veranstaltungen, Vorträge und Veröffentlichungen

### 1. Tagungen und Kolloquien des IStG

#### a) Frühjahrskolloquium

Das 42. Frühjahrskolloquium wurde in Kooperation mit Prof. Dr. Martina Stercken (Zürich) und Prof. Dr. Ute Schneider (Duisburg-Essen) zum Thema „Urbanität. Formen der Inszenierung in Texten, Karten, Bildern“ veranstaltet (19./20.3.2012).

Das 43. Frühjahrskolloquium wird in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Thomas Großbölting (Münster) zum Thema „Gedachte Stadt – Gebaute Stadt. Urbanität in der deutsch-deutschen Systemkonkurrenz 1945–1990“ veranstaltet werden (11./12.3.2013).

#### b) Freitagskolloquium

499 Dr. Sven Rabeler, Kiel: Stadtgemeinden und Stadtherren. Städtische Führungsgruppen und welfische Herzöge im 12. und 13. Jahrhundert (13.1.)

500 Rebecca Saskia Knapp, M.A., Bochum: Feuersicherheit durch Wissen(schaft) – Die Stadt: vom Wissensspeicher zum Transfermedium? (27.1.)

501 Prof. Dr. Julika Griem, Darmstadt: Tatort-Konkurrenzen. Städtische Eigenlogik im Modus der Kriminalerzählung (13.4.)

502 Sabine Reichert, M.A., Mainz: Die Kathedrale der Bürger. Zum Verhältnis von Stadt und Kirche in mittelalterlichen Kathedralstädten (27.4.)

503 Dr. Olga Kozubska-Andrusiv, Lviv: Establishing Social Order in Multi-Religious Urban Centres of Eastern Europe (15.–16. Centuries) (11.5.)

504 Niels Petersen, M.A., Göttingen: Städtische Räume außerhalb der Stadt. Das spätmittelalterliche Lüneburg (15.6.)

505 PD Dr. Sabine Mecking, Düsseldorf: Bürgerwille und Gebietsreform. Demokratieentwicklung und Reform von Stadt, Staat und Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen (29.6.)

506 Nikola Möller, M.A., Düsseldorf: Fürsorge für Leprakranke in Minden und Lemgo. Vergleich zweier Konzepte (13.7.)

507 André Schnepfer, M.A., Münster: Stätten der Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet 1890–1933 (12.10.)

508 Dr. Hans van Hall, Maastricht: Der Siedlungskern des heutigen Eijsden im Süden der Niederlande. Ein idealtypisches Modell einer Minderstadt? (9.11.)

509 Martin Barus, M.A., Litoměřice: Der Görlitzer Stadtschreiber Johann Frauenburg und seine literarische Tätigkeit (23.11.)

510 Dipl.-Ing. Stefan Rethfeld, Münster: Bauen für den Bürger: Moderne Rathausbauten des Architekten Harald Deilmann (1920–2008) (14.12.)

#### c) Zusätzliche Veranstaltungen

Projektwoche „Geoinformatik in Stadtgeschichte und Archäologie“ in Zusammenarbeit mit der Gl@school des Instituts für Geoinformatik der WWU Münster (10.–14.9.)

Die Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule Havixbeck besuchten am 11. September 2012 das Institut für vergleichende Städtegeschichte, um die Geschichte Havixbecks zu erforschen und sich in diesem Zusammenhang mit Fragen moderner historischer Kartographie auseinanderzusetzen. Ziel des Projektes war es, ein historisches GIS zur Gemeinde Havixbeck – also ein auf geschichtlichen Daten basierendes Geoinformationssystem – zu erstellen und gleichzeitig ein Bewusstsein für die Berufswelt von Historikern, Geoinformatikern oder Kartographen zu entwickeln.

Am IstG erarbeiteten die Schüler mit Hilfe des Kartographen Thomas Kaling verschiedene thematische Karten zu unterschiedlichen Zeitschnitten. Offene Fragen zur Entwicklung der Gemeinde Havixbeck konnten die Schüler unter Anleitung von Sabina Ruwe in der wissenschaftlichen Fach-Bibliothek des IstG recherchieren. Die Schüler wurden so an grundlegende Arbeitsweisen und Fragestellungen von Stadt-Historikern herangeführt, wobei anhand von Städteatlanten, Lexika und Stadtgeschichten historische Gebäude, Stadtentwicklung wie auch sozialtopographische Aspekte des Stadtraumes untersucht wurden. Die Ergebnisse der Projektwoche wurden am Freitag, dem 14. September, vor Ort präsentiert und im Wissenschaftscontainer der Universität Münster der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

## 2. Fachtagungen, Gremien und Buchpräsentationen

17.1.

Buchpräsentation „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler – Dehio. NRW II. Westfalen“ im Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen (Freitag, Hänisch, Kaling, Lampen, Siekmann)

25.4.

„Archäologische Überlegungen zur Stadtentwicklung Dortmunds vor 1200“, Vortrag von Bernhard Sicherl im Stadtarchiv Dortmund, Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. (Helbich, Lampen)

8.–10.5.

Tagung der AG Regionalportale, Stuttgart (Behne, Bernhardt, Lampen)

18.–20.5.

„Von der Tücke des Objekts – Werkstattgespräche zu theoretischen und methodischen Herausforderungen in der Historischen Netzwerkforschung“, 6. Workshop zur Historischen Netzwerkforschung, Dresden (Goda)

24.5.

„Gewerkschaftsgeschichtliche Zeitzeugenarbeit“, Methoden- und Theorieworkshop des Projekts „Individuelle Erinnerung und gewerkschaftliche Identität“ der Hans-Böckler-Stiftung und des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn (Schnepper)

6.–8.6.

„Electronic Publication of Historic Towns Atlases“, Workshop der European Atlas Group, Central European University, Budapest (Hamann)

20.–21.4.

64. Tag der westfälischen Geschichte, Dülmen (Freitag, Igel)

29.–31.5.

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Friedrichshafen (Igel)

13.–14.7.

Workshop des „Arbeitskreises geistliche Frauen im europäischen Mittelalter (AGFEM)“, Hochstetten-Dhaun (Stracke)

18.–21.9.

„Maritimes Mittelalter: Meere als Kommunikationsräume“, Herbsttagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte, Insel Reichenau (Johanek)

13.–15.9.

„Herrschen – Leben – Repräsentieren. Residenzen im Fürstbistum Osnabrück 1600–1800“, Osnabrück (Igel)

24.–25.9.

„Metadaten“, Methodenworkshop des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte, Mainz (Behne, Bernhardt, Hamann)

26.–28.9.

49. Deutscher Historikertag in Mainz (Freitag, Hecht, Lampen)

12.–13.10.

„Mittelalterliche Königspfalzen auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt. Geschichte – Topographie – Forschungsstand“, Wallhausen (Helbich)

25.–26.10.

„Stadt-Land-Beziehungen im 20. Jahrhundert“, Tagung des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte und des Lehrstuhls für Kultur- und Medien-geschichte der Universität des Saarlandes, Münster (Freitag, Gruttmann)

8.–9.11.

Arbeitskreis Historische Kartographie, Marburg (Bernhardt, Hamann, Kaling, Lampen, Stracke)

9.–10.11.

„Stadt – Image – Identität. Konstruktion und Wandel im 19. und 20. Jahrhundert“, Tagung der ProMoHist und ProArt, Promotionsprogramme der LMU München, München (Gruttmann, Sieger)

9.–10.11.

„Unternehmensgeschichte trifft Entrepreneurship“, Jahrestagung des Arbeitskreises „Kritische Unternehmens- und Industriegeschichte“, Berlin (Krull)

15.–16.11.

„Der Betrieb als sozialer und politischer Ort – Neue Perspektiven der Gewerkschaftsgeschichte III“, Tagung des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Hans-Böckler-Stiftung, Bonn (Schnepper)

22.–24.11.

„Religiosität und Spiritualität – Fragen, Kompetenzen, Ergebnisse“, Jahrestagung der dgv-Kommission „Religiosität und Spiritualität“, Telgte (Krull)

6.12.

Präsentation der „Geschichte der Stadt Billerbeck“, Billerbeck (Bernhardt, Hänisch, Hecht, Helbich, Kaling, Lampen, Siekmann)

13.–15. 12.

„Urkunden – Schriften – Lebensordnungen. Neue Beiträge zur Mediävistik (aus Anlass des 100. Geburtstags von Heinrich Fichtenau)“, Jahrestagung des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Wien (Johanek)

### 3. Vorträge

#### K. Bernhardt

*Armenhäuser im Münsterland. Die Stiftungen des Adels* (16.–20. Jahrhundert), Vortragsreihe der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung, Münster, 13.6.

*Armenhäuser im Münsterland. Die Stiftungen des Adels* (16.–20. Jahrhundert), Vortragsreihe des Kulturzentrums des Kreises Coesfeld, Lüdinghausen, 29.11.

#### W. Freitag

*Geschichte des Westmünsterlandes*, Vortragsreihe der Ausbildung „Regionaler Museumsführer“, Stadtmuseum Borken, 24.5.

*Überlegungen zur Reformationsgeschichte Westfalens*, Vortragsreihe der School for Historical Research, Universität Bielefeld, 28.6.

*Prozessionen und öffentlicher Raum in Städten*, Tagung „Cities and their Spaces“, Internationale Kommission für Städtegeschichte, Prag, 3.9.

*Märkte in der mittelalterlichen Stadt*, Tagung „Orte der Stadt zwischen Tradition und Wandel“ des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, Innsbruck, 20.9.

#### K. Goda

*Wien als Stadt und Residenz: Eucharistische Bruderschaften und Prozessionen im Vergleich (14.–16. Jahrhundert)*, Tagung „Dialog mit dem Fremden: Kultur als Ergebnis überregionalen Handel(n)s? Wege von Wissen und materieller Kultur als Ausdruck religiösen, politischen und wirtschaftlichen Handelns im Spätmittelalter“, Institut für Geschichte der Universität Wien und Zentrum der Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, 1.3.

*Whose Memory and Identity? The Metamorphoses of Corpus Christi in Fourteenth to Sixteenth Century Vienna*, Tagung „Constructing Memory in Pre-

modern East Central and Southeast Europe: Creation, Transformation, and Oblivion”, Central European University, Budapest, 8.3.

*The World Never Lost: The Antique Heritage of Urban Processions in 14th–16th-century Central Europe*, Tagung “Ancients and Moderns: the 81st Anglo-American Conference of Historians”, Institute of Historical Research, University of London, London, 5.7.

*Civic Community versus Urban Society: The Cult of Corpus Christi in Late Medieval Vienna and Buda*, 11th International Conference on Urban History, Prag, 31.8.

*Adventus and Processio: Forms of Festive Integration and Segregation in Late Medieval Vienna and Buda*, German History Society Annual Conference, Edinburgh, 15.9.

## D. Gruttman

*Kleinstadt in der Moderne – Billerbeck im 20. Jahrhundert*, Präsentation der „Geschichte der Stadt Billerbeck“, Billerbeck, 6.12.

## M. Hecht

*Städtisches „Patriziat“ und regionale Adelsverbände. Integrationsleistungen und Abgrenzungsstrategien in Mittel- und Norddeutschland*, Tagung „Die Stadt im Raum – Imaginationen, Interaktionen und Möblierungen“, Universität Fribourg/Schweiz, 16.2.

*Anhalt und die Dynastie der Askanier*, Tagung „Auf dem Weg zu einer Geschichte Anhalts“, Dessau, 30.3.

*Marktordnungen, Marktpolicey und Markttumulte in der frühneuzeitlichen Stadt*, Workshop „Abweichung und Kontrolle in der vormodernen Stadt“, SFB 804, TU Dresden, 23.5.

*Anhalt und die Askanier im konfessionellen Zeitalter. Dynastische Praktiken und Symbolisierungen*, Tagung „Staat, Kirche und Gesellschaft Anhalts im Zeitalter der Konfessionalisierung“, Zerbst, 21.9.

## C. Helbich

*450 Jahre Laienkelch – 450 Jahre Reformation in Dortmund?*, Einführungsvortrag anlässlich der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung in der Ev. Stadtkirche St. Reinoldi, Dortmund, 24.5.

*Für Frieden und Eintracht. Dortmund auf dem Weg zur lutherischen Stadt*, Vortrag anlässlich der Verleihung des Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preises in der Ev. Stadtkirche St. Reinoldi, Dortmund, 11.11.

## K. Igel

*Städtische Herrschaft im Hochstift. Politische Einflussräume Osnabrücks im Spätmittelalter*, Tagung „Die Stadt im Raum – Imaginationen, Interaktionen und Möblierungen“, Universität Fribourg/CH, Fribourg, 17.2.

*Ein Platz für die Herrschaft – Rathausbau und Platzgestalt*, Tagung „500 Jahre Osnabrücker Rathaus“, 7. Kolloquium des Arbeitskreises „Stadtgeschichte im Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück“, Osnabrück, 9.3.

*Gemeindebildung in der Kathedralstadt. Osnabrück im 12. und frühen 13. Jahrhundert*, Vortragsreihe des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Osnabrück, 15.3.

*In Dülmen und um Dülmen herum. Westfälische Kleinstädte im Mittelalter*, 64. Tag der westfälischen Geschichte, Dülmen, 20.4.

*Beginen in Osnabrück. Konstanz und Wandel in Hoch- und Spätmittelalter*, Tagung „Beginen. Eine religiöse Lebensform von Frauen in Geschichte und Gegenwart“, Bischöfliche Akademie des Bistums Aachen, Aachen, 5.5.

*Sozialstruktur im archäologischen Befund lübischrechtlicher Städte? Anmerkungen eines Historikers*, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Friedrichshafen, 29.5.

*Städtische Herrschaft im Hochstift? Handlungsspielräume des Osnabrücker Rates im Spätmittelalter*, Forschungskolloquium des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der CAU Kiel, Kiel, 26.6.

*Der Himmel über dem Rat. Stiftungstag der Stiftung St. Marien*, Einführungsvortrag anlässlich der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung, Osnabrück, 8.6.

### P. Johaneck

*Von Stereotypen und (feinen) Unterschieden. Wie schafft eine Stadt sich ein Image?*, Frühjahrstagung „Urbanität. Formen der Inszenierung in Texten, Karten, Bildern“ des IStG, Münster, 19.3.

*Leben im Mittelalter. Zwischen Klischee und Wirklichkeit*, Vortragsreihe der Freunde der Burg Altena, Altena, 4.7.

*Historic urban sites as places of memory*, Tagung „Cities and their Spaces“, Internationale Kommission für Städtegeschichte, Prag, 3.9.

### L. Krull

*Performing National, Familial and Urban Past? The Centenary of the Company Friedrich Krupp in Essen 1912*, 11th International Conference on Urban History, Prag, 31.8.

### S. Reichert

*Heiliges Trier. Die Sakralisierung des städtischen Raumes im Mittelalter*, Tagung „Die Stadt im Raum – Imaginationen, Interaktionen und Möblierungen“, Universität Fribourg/CH, Fribourg, 16.2.

*Unter dem Schutz der Heiligen – die Stadt Osnabrück als Sakralgemeinschaft*, Tagung „500 Jahre Osnabrücker Rathaus“, 7. Kolloquium des Arbeitskreises Stadtgeschichte im Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Osnabrück, 9.3.

*Die Kathedrale der Bürger. Zum Verhältnis von Stadt und Kirche in mittelalterlichen Kathedralstädten*, Freitagsskolloquium des IStG, Münster, 25.5.

*Liturgy and Urban Space. A „Close Reading“ of Religious Processions in Medieval Trier*, German History Society Annual Conference, Edinburgh, 15.9.

*Die konfessionelle Besetzung des städtischen Raumes. Medien und Akteure*, Jahrestagung Forum Mittelalter, Regensburg, 24.11.

### C. Sieger

*Kleinstadt in der Moderne – Billerbeck im 19. Jahrhundert*, Präsentation der „Geschichte der Stadt Billerbeck“, Billerbeck, 6.12.

### D. Stracke

*(Ein-)Beziehungen. Begegnungen zwischen nordwestdeutschen Begingemeinschaften und der franziskanischen Observanzbewegung im ausgehenden Mittelalter*, Tagung „Beginen – Eine religiöse Lebensform von Frauen in Geschichte und Gegenwart“, Bischöfliche Akademie, Aachen, 5.5.

*The web platform for Historic Towns Atlases of the Institut für vergleichende Städtegeschichte*, Workshop „Electronic Publication of Historic Towns Atlases“, Central European University, Budapest, 7.6.

## 4. Veröffentlichungen

### K. Bernhardt

*Armenhäuser. Die Stiftungen des münsterländischen Adels (16.–20. Jahrhundert)* (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland 119), Münster u.a. 2012.

*Armenhäuser im Münsterland*, in: Fred Kaspar (Hg.), *Zum Leben, Wohnen und Wirtschaften in historischen Bürgerhäusern* (Einblicke. Schriften der Stiftung Kleines Bürgerhaus 2), Petersberg 2012, S. 148–155.

*Armenversorgung in Billerbeck. Das Haus Hamerensche Armenhaus*, in: Werner Freitag (Hg.), *Geschichte der Stadt Billerbeck*, Bielefeld 2012, S. 575–588.

Rezension zu: Martin Uhrmacher: *Lepra und Leprosorien im rheinischen Raum vom 12. bis zum 18. Jahrhundert* (Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte 8), Trier 2011, in: *Die Klapper* 20 (2012), S. 21–22.

## W. Freitag

*Kirche und Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Westfalen*, in: *Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen*, München 2012, S. 30–39.

*Tridentinische Reform(en)? Zum Profil katholischer Aufklärung in den Fürstbistümern Westfalens*, in: Thomas Flammer/Werner Freitag/Alwin Hanschmidt (Hg.), *Franz von Fürstenberg. Aufklärer und Reformen im Fürstbistum Münster*, Münster 2012, S. 43–57.

*Burgen in der westfälischen Landesgeschichte des Mittelalters*, in: Werner Freitag/Wilfried Reininghaus (Hg.), *Burgen in Westfalen. Wehranlagen, Herrschaftssitze, Wirtschaftskerne (12.–14. Jahrhundert)*, Münster 2012, S. 27–43.

## K. Goda

*Buda Festiva: Urban Society and Processional Culture in a Medieval Capital City*, in: *Czech and Slovak Journal of Humanities, Historica* 2/2011, S. 58–79.

*Kultúra milosrdenstva mestských elít v Šoprone 15. – 16. storočia: jednota v rozmanitosti?* [The Culture of Piety in the Political Elite of Fifteenth- and Sixteenth-Century Sopron: Unity in Diversity?], in: *Forum Historiae*, 2/2012, S. 130–139, <[http://www.forumhistoriae.sk/FH2\\_2012/texty\\_2\\_2012/goda.pdf](http://www.forumhistoriae.sk/FH2_2012/texty_2_2012/goda.pdf)>.

## D. Gruttmann

*Kleinstadt in der Moderne. Billerbeck im 20. Jahrhundert*, in: Werner Freitag (Hg.), *Geschichte der Stadt Billerbeck*, Bielefeld 2012, S. 263–477.

Rezension zu: Leidinger, Paul (Hg.), *Deutsche Ostflüchtlinge und Ostvertriebene in Westfalen und Lippe nach 1945. Beiträge zu ihrer Geschichte und zur deutsch-polnischen Verständigung* (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf 46), Münster 2011, in: *Osnabrücker Mitteilungen* 117 (2012), S. 257–258.

## R. Hänisch

*Vereine im Wirtshaus. Kleinstadtkultur in Billerbeck um 1900*, in: Werner Freitag (Hg.), *Geschichte der Stadt Billerbeck*, Bielefeld 2012, S. 590–619.

## M. Hecht

„*Nobiles Urbani*“. *Konzeptionen von Stadtadel zwischen Diskurs und Praxis in niedersächsischen Städten der Frühen Neuzeit*, in: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 84 (2012), S. 171–196.

*Handeln in der Hungerkrise 1846/47: Nahrungsproteste und „Krisenmanagement“ in Preußen*, in: Dominik Collet/Thore Lassen/Ansgar Schanbacher (Hg.), *Handeln in Hungerkrisen. Neue Perspektiven auf soziale und klimatische Vulnerabilität*, Göttingen 2012, S. 131–147.

*Anhalt und die Dynastie der Askanier in der Frühen Neuzeit*, in: *Auf dem Weg zu einer Geschichte Anhalts. Wissenschaftliches Kolloquium zur 800-Jahr-Feier des Landes Anhalt* (Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde, Sonderheft), Köthen 2012, S. 91–106.

Rezensionen zu:

Harald Witthöft, *Die Lüneburger Saline. Salz in Nordeuropa und der Hanse vom 12.–19. Jahrhundert. Eine Wirtschafts- und Kulturgeschichte langer Dauer*, Rahden/Westf. 2010, in: *Westfälische Forschungen* 62 (2012), S. 527–528.

Peter Marmein/Thomas Scharf-Wrede (Hg.), *Kirche und Adel in Norddeutschland. Das Aufschwörungsbuch des Hildesheimer Domkapitels*, Regensburg 2011, in: *Westfälische Forschungen* 62 (2012), S. 561–562.

Josef Dolle (Bearb.), *Die Schatzverzeichnisse des Fürstentums Göttingen 1418–1527*, 2 Teile, Bielefeld 2011, in: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 84 (2012), S. 515–516.

## C. Helbich

*Pax et Concordia. Erasmische Reformkonzepte, humanistisches Bildungsideal und städtische Kirchenpolitik in Dortmund, Essen und Bielefeld im 16. Jahrhundert* (Westfalen in der Vormoderne 13), Münster 2012.

*St. Marien und die Reformation*, in: Thomas Schilp/Barbara Welzel (Hg.), *Die Marienkirche in Dortmund (Dortmunder Exkursionen zur Geschichte und Kultur 3)*, Bielefeld 2012, S. 96–102.

Rezensionen zu:

Johannes Altenberend/Josef Holtkotte (Hg.), *St. Jodokus 1511–2011. Beiträge zur Geschichte des Franziskanerklosters und der Pfarrgemeinde St. Jodokus Bielefeld*, Bielefeld 2011, in: *H-Soz-u-Kult*, 19.10.2012, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2012-4-059>>.

Friedrich Bratvogel (Hg.), Bernhard Copius und das Lemgoer Gymnasium, Göttingen 2011, in: *Lippische Mitteilungen* 81 (2012), S. 296–299.

## K. Igel

Josef Dolle (Hg.), *Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810*, Bielefeld 2012 [Artikel zu Bissendorf: *Wilhelmiten*; Osnabrück: *Minoriten, Augustiner-Eremiten, Deutscher Orden, Brüder vom gemeinsamen Leben, Fraterhaus, Franziskaner-Observanten, Klarissen, Beginen Großes Schwesternhaus, Beginen Domschwestern, Beginen Großes Schwesternhaus bei St. Johann, Beginen Schwesternhaus bei St. Johann, Beginen Heiliggeist, Beginen Dominikaner, Beginen Offerhus, Beginen Broke, Beginen Springe, Beginen Menslage, Beginen Wedering, Beginen Haltering, Beginen Lulsusterhaus*].

*Stadtbildung und Netzwerke im südwestlichen Ostseeraum. Überlegungen zu Greifswald und Stralsund*, in: Sunhild Kleingärtner/Gabriel Zeilinger (Hg.), *Raumbildung durch Netzwerke (Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, Beihefte)*, Bonn 2012, S. 4–15.

*Zur Geschichte des Greifswalder Franziskanerklosters*, in: *Greifswalder Beiträge zur Stadtgeschichte, Denkmalpflege, Stadtanierung, Jahresheft* 2012, S. 79–94.

*Gemeindebildung in der Kathedralstadt. Osnabrück im 12. und frühen 13. Jahrhundert. Dirk Poeck zum 66. Geburtstag*, in: *Osnabrücker Mitteilungen* 117 (2012), S. 9–37.

## P. Johaneck

*Spätes Nachleben oder neue Kraft? Hof, Bürgertum und Stadt im langen 19. Jahrhundert*, in: Jan Hirschbiegel/Werner Paravicini/Jörg Wettlaufer (Hg.), *Städtisches Bürgertum und Hofgesellschaft. Kulturen integrativer und konkurrierender Beziehungen in Residenz- und Hauptstädten vom 14. bis ins 19. Jahrhundert*, Ostfildern 2012, S. 287–312.

*Die Straße im Recht und in der Herrschaftsausübung des Mittelalters. Franz Irsigler zum 70. Geburtstag*, in: *Die Vielschichtigkeit der Straße. Kontinuität und Wandel in Mittelalter und früher Neuzeit. Internationales Round-Table-Gespräch Krems an der Donau, 29. November bis 1. Dezember 2007 (Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 22)*, Wien 2012, S. 233–262.

*Bild und Wahrnehmung der Stadt. Annäherungen an ein Forschungsproblem*, in: Ders. (Hg.), *Bild und Wahrnehmung der Stadt (Städteforschung A 63)*, Köln – Weimar – Wien 2012, S. 1–23.

*Musikkultur und städtische Gesellschaft*, in: Ferdinand Opll/Walter Schuster (Hg.), *Stadtkultur – Kultur(haupt)stadt (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 23)*, Wien 2012, S. 51–75.

## L. Krull

„*Es würde [...] dieselbe nicht mehr das seyn, was sie ist*“. *Franz von Fürstenbergs Einsatz für die Große Prozession in Münster 1805*, in: Thomas Flammer u.a. (Hg.), *Franz von Fürstenberg (1729–1810). Aufklärer und Bildungsreformer im Fürstbistum Münster. Beiträge der Tagung am 16. und 17. September 2010 in Münster (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen N.F. 3/Westfalen in der Vormoderne 11)*, Münster 2012, S. 127–145.

*Unterwegs mit dem Heiligen*, in: *forschung. Das Magazin der DFG* 2 (2012), S. 10–13.

Rezensionen zu:

Claudia Schlager, *Kult und Krieg. Herz Jesu – Sacré Coeur – Christus Rex im deutsch-französischen Vergleich 1914–1925*, Tübingen 2011, in: *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde* 57 (2012), S. 223–225.

Miriam Rieger, *Der Teufel im Pfarrhaus. Gespenster, Geisterglaube und Besessenheit im Luthertum der Frühen Neuzeit*, Stuttgart 2011, in: *H-Soz-u-Kult*, 14.11.2012, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2012-4-138>>.

## C. Sieger

*Die Ludgerusstadt im 19. Jahrhundert*, in: Werner Freitag (Hg.), *Geschichte der Stadt Billerbeck, Bielefeld 2012*, S. 111–260.

Rezension zu:

Helmut Jäger, „Wohl tobet um die Mauern der Sturm in wilder Wut ...“. Das Bistum Osnabrück zwischen Säkularisation und Modernisierung 1802–1858 (*Das Bistum Osnabrück 7*), Osnabrück 2007, in: *Osnabrücker Mitteilungen 117 (2012)*, S. 252–254.

## D. Stracke

Emden/Faldern: *Franziskaner-Konventualen, später Franziskaner-Observanten*, in: Josef Dolle (Hg.), *Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, Teil 1*, Bielefeld 2012, S. 346–349.

Osnabrück: *Beginenhaus Bloming, später Franziskaner-Terziarinnen*, in: Josef Dolle (Hg.), *Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, Teil 3*, Bielefeld 2012, S. 1219–1221.

## 5. Lehrveranstaltungen

an der WWU Münster

### W. Ehbrecht/W. Freitag/M. Hecht/P. Johaneck/A. Lampen

Kolloquium zu Problemen vergleichender Städtegeschichte (WS 2011/2012, SS 2012, WS 2012/2013)

## W. Freitag

Proseminar: Kaiserreich. Die Bistümer Münster und Paderborn 1871–1914 (WS 2011/2012)

Hauptseminar: Die Reformation in den Städten Westfalens (1525–1555) (SS 2012)

Hauptseminar II: Mittelalter im Vertiefungsmodul (zusammen mit K. Igel): Bischof, Klerus und Stadt. Osnabrück im Spätmittelalter (WS 2012/2013)

## K. Goda

Proseminar: Staat, Religion und Ethnizität: die Geschichte Ostmitteleuropas im 14.–16. Jahrhundert (SS 2012)

Kurs: Kultur- und Sozialgeschichte der okzidentalen Stadt im Spätmittelalter (SS 2012)

Lektüreübung: Urkunden, Amtsbücher und Chroniken: Quellen zur mittteleuropäischen Städtegeschichte im Spätmittelalter (SS 2012)

Proseminar: Das Heilige Römische Reich im Spätmittelalter (WS 2012/2013)

## M. Hecht

Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Umweltgeschichte der Frühen Neuzeit (SS 2012)

Übung (zusammen mit E. Harding): Quellen zu Haushalt, Familie und Verwandtschaft in der Frühen Neuzeit (SS 2012)

## C. Helbich

Übung (zusammen mit L. Krull): Reformationsjubiläen und -feste vom 17. bis 20. Jahrhundert (WS 2012/2013)

## K. Igel

Übung: Spätmittelalterliche Stadt (WS 2011/2012)



Hauptseminar II: Mittelalter im Vertiefungsmodul (zusammen mit W. Freitag): Bischof, Klerus und Stadt. Osnabrück im Spätmittelalter (WS 2012/2013)

### P. Johaneck

Blockseminar/Studium im Alter: Der Wandel der Ernährung in Europa vom Mittelalter bis zur Gegenwart (WS 2012/2013)

### A. Schnepfer

Übung: Selbstzeugnisse im Ruhrgebiet zwischen Kaiserreich und Weimarer Republik (WS 2012/2013)

Übung: Zwischen Machtlosigkeit und Hegemonie – Die Sozialdemokratie im Ruhrgebiet der Weimarer Republik (WS 2012/2013)



## 6. Ausstellungen

### C. Helbich

„450 Jahre Laienkelch – 450 Jahre Reformation in Dortmund?“, Ausstellung in der Ev. Stadtkirche St. Reinoldi, Dortmund, 24.5.–24.6.

Im März 2012 jährte sich die Zulassung des Laienkelches im Abendmahl in der vormaligen Reichsstadt Dortmund zum 450. Mal. Für die städtische Reformation war dieser Beschluss des Dortmunder Rates ein wichtiger Schritt. Die Ev. Stadtkirche St. Reinoldi in Dortmund nahm dieses Ereignis zum Anlass, in einer Ausstellung innerhalb des Kirchenraumes den sich über Jahrzehnte hinziehenden Reformationsprozess der ehemaligen Reichsstadt nachzuzeichnen. Kon-

zeption und Gestaltung wurden von Christian Helbich erarbeitet, der sich in seiner Dissertation u.a. mit der Einführung der Reformation in Dortmund beschäftigt hatte und hier neben einem Vortrag zur feierlichen Ausstellungs-Eröffnung verschiedene Führungen anbot.

### K. Igel

„Der Himmel über dem Rat“, Teil des Ausstellungsprojektes „Unser Rathaus – 500 Jahre mittendrin“ in der Osnabrücker Marienkirche, Osnabrück, 23.6.–18.10.

Die Ausstellung wurde von Karsten Igel in Zusammenarbeit mit Studierenden der WWU Münster im Rahmen einer Übung während des Wintersemesters 2011/2012 konzipiert und umgesetzt.



## Mitarbeit bei Ausstellungen (Karten, Grafiken, Plakate)

„Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“, Ausstellung im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, 26.2.–28.5.2012

- ▶ Die westfälischen Bistümer mit ihren bis 1100 gegründeten Stiften und Klöstern
- ▶ Die westfälischen Bistümer mit ihren bis 1400 gegründeten Stiften und Klöstern

“Wir für Westfalen“, Ausstellung der sechs LWL-Kommissionen für Landeskunde im LWL-Landeshaus, Münster, 1.–16.3.2012

- ▶ u.a. Vorarbeiten für 11 Plakate über das Wirken der Historischen Kommission für Westfalen sowie Ausstellungsbetreuung



## Impressum

Herausgeber: Prof. Dr. Werner Freitag, Dr. Angelika Lampen

Redaktion: Dr. Angelika Lampen, Ria Hänisch

Bildbearbeitung: Thomas Kaling

Layout & Satz: Ria Hänisch